Sächsische Elbzeitung

Tageblatt für das Elbgebirge

...hsische Elbzeitung enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Bürgermeisters zu Bad Schandau und des Finanz-...bnitz. Heimatzeitung für Bad Schandau mit seinen Ortsteilen Ostrau und Postelwitz und die Landgemeinden ...f, Goßdorf mit Kohlmühle, Kleingießhübel, Krippen, Lichtenhain, Mittelndorf, Porschdorf, Prossen, Rathmannsdorf, ...tsdorf, Schmilka, Schöna. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung, Alma Hieke, Inh. Walter Hieke, Bad Schandau, ...raße 134, Fernruf 22. Postscheckkonto: Dresden 33327. Girokonto: Bad Schandau 3412. Volksbank Bad Schandau 620. ...zeit: wochentags 8—12 und 14—18 Uhr. Annahmeschluß für Anzeigen 10 Uhr, Familienanzeigen 11 Uhr vorm.

...genbeilagen: Unterhaltung und Wissen, Das Unterhaltungsblatt

Die Sächsische Elbzeitung erscheint an jedem Wochentag nachmittags 4 Uhr. Bezugspreis: monatlich frei Haus 1.85 RM. (einschl. Botengeld), für Selbstabholer monatlich 1.65 RM., durch die Post 2.- RM., zuzügl. Bestellgeld. Einzelnummer 10 Rpf., mit Illustrierter 15 Rpf. Nichterscheinen einzelner Nummern u. Beilagen infolge höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. berechtigt die Bezieher nicht zur Kürzung des Bezugspreises oder zum Anspruch auf Zeitungslieferung u. Erfüllung von Anzeigenaufträgen. Anzeigenpreise: Der Raum von 1 mm Höhe und 46 mm Breite kostet 7 Rpf., im Textteil 1 mm Höhe und 90 mm Breite 22,5 Rpf. Ermäßigte Grundpreise, Nachlässe und Beilagengebühren lt. Anzeigenpreisliste. Erfüllungsort Bad Schandau.

Zum Wochenende, Illustrierte Sonntagsbeilage Das Leben im Bild

109 — Bad Schandau, Montag den 12. Mai 1941 — 85. Jahrgang

...ahlreiche Flugplätze in Süd- und Mittelengland wirkungsvoll angegriffen

Weitere Luftangriffe gegen Industrieziele in Süd- und Mittelengland — 24 000 Bruttoregistertonnen von Kampfflugzeugen versenkt

...erlin, 12. Mai. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt ...nt:

...e Luftwaffe griff in der letzten Nacht zahlreiche Flug...e in Süd- und Mittelengland mit guter Wirkung ...n Hallen, Unterkünften, technischen Anlagen und Treibstoff... entstanden starke Brände. Auf mehreren Flugplätzen wur... Bombentreffer zwischen abgestellten schweren Kampfflugzeu...rzielt.

...i weiteren Luftangriffen gegen Industrieziele in den Küsten...en Süd- und Mittelenglands entstanden in einem kriegs...gen Werk von Middlesborough, sowie in den Dock...en von Pembroke große Brände.

...mpfflugzeuge vernichteten im Seegebiet des St. Georgs...s aus zwei durch Kriegsschiffe gesicherten Geleitzügen her...wei Handelsschiffe mit zusammen 16 000 BRT. und einen ...r von 8000 BRT. Außerdem wurden drei große Handels... durch Bombenwurf schwer beschädigt.

...i einem Vorstoß gegen die britische Südküste schossen deutsche ... fünf britische Jagdflugzeuge vom Muster Spitfire ab.

...n Nordafrika beiderseitige Artillerietätigkeit. Deutsche ...kampfflugzeuge erzielten in der Nacht zum 11. Mai Bom...ltreffer schwersten Kalibers auf drei Einheiten eines bri...n Flottenverbandes vor Benghasi und zwangen ihn zum ...g.

Auf der Insel Malta erzielten in der letzten Nacht deutsche Kampffliegerverbände Bombentreffer in den Flugplatzanlagen von Lucca sowie in einem Torpedolager und in der Staatswerft des Hafens La Valetta. Es entstanden große Brände und heftige Explosionen.

Der Feind warf in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften Bomben vorwiegend auf Hamburg und Bremen. In Industriewerken ist der Sachschaden gering; sonstige Schäden entstanden besonders in Wohnvierteln. Die Zivilbevölkerung hat Verluste an Toten und Verletzten. Nachtjäger und Flakartillerie schossen sieben der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

In der Zeit vom 9. bis 11. Mai verlor der Feind zusammen 36 Flugzeuge. Hiervon wurden 19 Flugzeuge durch Nachtjäger, weitere sechs in Tagesluftangriffen, drei durch Flakartillerie vernichtet und eines am Boden zerstört. Leichte Seestreitkräfte schossen drei, Marineartillerie vier britische Flugzeuge ab. Während der gleichen Zeit gingen 18 eigene Flugzeuge verloren.

Bei dem Großangriff auf London in der Nacht zum 11. Mai zeichneten sich zwei Besatzungen von Kampfflugzeugen besonders aus: 1. Oberleutnant Ihrig, Feldwebel Lenger, Unteroffizier v. Gehr, Unteroffizier Wolf und 2. Leutnant Kornblum, Unteroffizier Lichtinger, Unteroffizier Sprenger, Gefreiter Schäfer.

...ehr als 100000 Brandbomben und Hunderte von Tonnen Sprengbomben auf London

...r Vergeltungsangriff, den die deutsche Luftwaffe in der ... zum Sonntag auf London durchführte, ist nach ergänzen...Meldungen der eingesetzten Verbände einer der härtesten ...ge gewesen, den die britische Hauptstadt seit Beginn des ...es erhalten hat.

...n Beginn der Dunkelheit an bis zur Morgendämmerung ... die deutschen Geschwader ununterbrochen über den kriegs...gen Betrieben und Versorgungseinrichtungen Londons, auf ...nderte von Tonnen Sprengbomben und mehr als 100 000 ...bomben abgeworfen wurden.

...e Feuersbrünste, die im Zentrum von London, vor allem ... beider Themsufer entstanden, nahmen bereits in den ersten ...en des Angriffes einen derartigen Umfang an, daß die ge...gen Rauchwolken, die über den Zielen lagen, verschiedentlich ...icht erschwerten.

...e Wucht der Vernichtung wird durch das Erlebnis einer ...ung am besten gekennzeichnet: Eines der deutschen Flug... das mit den letzten Wellen anflog, wurde nach Abwurf ... Bomben plötzlich von einem britischen Jäger angegriffen. ...deutsche Flugzeugführer stieß daraufhin mit seinem Flug...in eine dicke Brandwolke und entzog sich so der Verfolgung.

...r Angriff der letzten Nacht hat ohne Frage die behelfsmäßi... Ausbesserungsarbeiten an den Londoner Dock- und Speicher...en, Verlade- und Transporteinrichtungen, die in den ver...nen Monaten ausgeführt wurden, größtenteils zunichte ...cht.

„Wie Streichholzschachteln wurden Londons Gebäude zertrümmert"

...itaner melden „riesigen Schaden" — „Unterhaus nicht mehr zu benutzen"

...e englischen Berichte über den deutschen Vergeltungsschlag ... London in der Nacht zum Sonntag lassen jedes Eingehen ...inzelheiten vermissen. Im Londoner Rundfunk hieß es nur, ...all hätten sehr heftige Brände gewütet" und „in verschiede... Stadtteilen seien schwere Schäden und Verluste entstanden." ... „eine der arbeitsreichsten Nächte für die Feuerwehr" ge... Unter den „verschiedenen wichtigen Gebäuden", die als ...en erwähnt werden, wird auch das Parlamentsgebäude ...zählt. Reuter sagt dazu: „Es ist zu befürchten, daß das ...haus vor seinem Wiederaufbau (!!) nicht mehr zu be...t sei."

...was farbiger sind die Meldungen der Newyorker Sonntags..., wenn auch hier die Weisungen des englischen Zensors über...rchklingen. Der Angriff komme den schlimmsten gleich, die ...n je erlebt habe. Man rechne mit riesigen Schäden und ... großen Zahl Opfer. Nach „Newyork Times" wurden alle ...teile wiederholt mit Tausenden von Spreng- und Brand...en belegt. In zahlreichen Wellen hätten die deutschen Flug... angegriffen, wobei sie teilweise sehr niedrig flogen. „Ganze ...teile erbebten unter dem Einschlag schwerster Bomben." ...york Herald Tribune" beschreibt den Angriff als durch den ...ond begünstigt, der Mond sei später jedoch durch den Rauch ...icher Großbrände verdunkelt worden." „Der branderhellte, ...ote Himmel bot einen schauerlichen Anblick." Der Bericht...ter von Associated Preß wertet als Symptom für die Schwere ...ngriffes, daß die Straßen während der ganzen Dauer nicht ...treten gewesen seien, da Splitter und brennende Trümmer... dicht umherflogen. Die Wucht des Angriffes habe immer ...ommen. In dem Bericht von United Preß wird davon ge...en, daß zahlreiche Gebäude „wie Streichholzschachteln" zer...mert worden seien.

Luftschutzraum wird Munitionswerkstatt

Ein Beweis für die schweren Zerstörungen in London

Nach einem Bericht des „Daily Mirror" soll einer der größten öffentlichen Luftschutzräume eines Londoner Vorortes in eine Munitionswerkstatt verwandelt werden. Die bisherigen Benutzer des Luftschutzraumes haben heftig protestiert und ihre Klagen dem Bürgermeister vorgetragen. Das Blatt meint jedoch lakonisch: „Sie werden schon irgend eine andere Unterkunft finden, denn die Waffenproduktion geht selbstverständlich vor."

Diese Maßnahme ist ein Zeichen dafür, wie groß die Zerstörungen in den Rüstungswerken von Groß-London sind. Denn sonst hätte man doch wohl eine andere Lösung dieser Frage finden können.

London erlebte seine bisher schwerste Nacht

Die schwedische Presse völlig unter dem Eindruck des deutschen Großangriffs

Stockholm, 12. Mai. Uebereinstimmend stellt die Stockholmer Morgenpresse, die die Meldungen ihrer Londoner Korrespondenten von dem vernichtenden Luftangriff auf die britische Hauptstadt in der Nacht zum Sonntag in den Mittelpunkt ihrer Berichterstattung stellt, fest: London erlebte seine bisher schwerste Nacht. Die Schwere des deutschen Luftangriffs, der ohne Unterbrechung viele Stunden lang Tod und Verderben über die britische Hauptstadt brachte, kommt schon in den Ueberschriften der großen Stockholmer Blätter zum Ausdruck wie beispielsweise: „Deutsche Bombentreffer im englischen Parlamentsgebäude" — „Einsatz von 124 000 Feuerwehrleuten" — „Die Rauchwolken verdunkelten den Vollmond über der britischen Hauptstadt" — „Das Unterhaus muß von Grund auf wieder aufgebaut werden" — „Ganz London von einem Kreis von Feuersbrünsten umgeben".

„Viele Stunden lang donnerten die deutschen Maschinen schonungslos über London dahin, viele Stunden lang saß man zwischen wahren Feuerwänden unter einem Regen von Glas und Asche, während die Explosionen Steine und Granatsplitter auf Straßen und Hausdächer schleuderten", erklärte der Londoner Korrespondent von „Stockholms Tidningen". „Binnen kurzem war der Mond", wie der schwedische Korrespondent fortfährt, „nur noch eine Attrappe, die dem roten Flammenschein der Brände keine Konkurrenz mehr machen konnte. Die Londoner Feuerwehr kämpfte einen aussichtslosen Kampf. Tausende von Brandbomben regneten herab. Sprengbomben bliesen mit gewaltiger Kraft die Menschen förmlich um. London hatte sein bisher furchtbarstes Erlebnis. Der schwedische Korrespondent schreibt, noch beeindruckt von den Schrecken der Nacht: „Es waren Explosionen, die in den Himmel hinaufzuschlagen schienen: Ein Bild der Verzweiflung, es war nicht mehr Wirklichkeit, es waren Traumbilder."

Noch am Sonntag hingen die Rauchwolken wie ein erstickender Nebel am Himmel Londons und die angerichteten Schäden sind, wie die Londoner Korrespondenten der schwedischen Blätter übereinstimmend und unter Aufzählung von Einzelheiten berichten, außerordentlich groß.

*

In seinem Bericht über den deutschen Vergeltungsschlag gegen London in der Nacht zum Sonntag gibt Reuter u. a. eine schwere Beschädigung des britischen Parlamentsgebäudes zu. In einem Bericht von United Preß wird davon gesprochen, daß zahlreiche Gebäude wie Streichholzschachteln zertrümmert worden seien.

Englischer Flottenvorstoß auf Benghasi erfolgreich abgewehrt

Drei Einheiten von Bomben schwer getroffen

Rom, 12. Mai. Der italienische Wehrmachtbericht vom Montag hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

In Nordafrika Artillerietätigkeit im Raum von Tobruk.

In der Nacht zum 11. Mai haben feindliche Flotteneinheiten einen Bombardierungsversuch gegen Benghasi unternommen. Das sofortige Eingreifen unserer Küstenbatterien und deutscher Bomber hat den feindlichen Flottenverband zum Rückzug gezwungen. Drei Einheiten wurden von Bomben schweren Kalibers voll getroffen.

In Ostafrika hat der Feind im Abschnitt von Amba Alagi mit starken Kräften angegriffen, wurde aber überall glatt abgewiesen.

---

220 Millionen Mohammedaner durch Englands imperialistische Tyrannei unterdrückt

Neuer Aufruf des Großmuftis von Jerusalem

Beirut, 12. Mai. Der Großmufti von Jerusalem hat in einem Aufruf die Hinterlist und Gemeinheit der imperialistischen Politik Englands gebrandmarkt. In dem Aufruf heißt es u. a., daß 220 Millionen Mohammedaner durch die imperialistische Tyrannei Englands unterdrückt würden. Der Großmufti fordert deshalb alle Gläubigen zum heiligen Krieg gegen England auf.

Der neue englische Schiffahrtsminister — ein ausgesprochener plutokratischer Geldmacher

Von dem neuen englischen Minister für Schiffahrt und Verkehr, Frederick James Leathers, berichtet „Daily Expreß", daß er Direktor von 51 Unternehmungen ist. Sein ältester Sohn Frederick ist Geschäftsführender Direktor der Cory-Gesellschaft, seine Tochter hat den Direktor eines der größten Verlagsunternehmen für Erziehungswesen geheiratet und auch seine Frau wird als sehr geschäftstüchtig, aber auch eitel bezeichnet. Auf ihren Wunsch soll Leathers bei seiner Berufung darauf hingewiesen haben, daß er keinen Titel besitze. Deshalb wurde gleichzeitig mit seiner Ernennung zum Minister auch seine Baronisierung ausgesprochen. Leathers ist sicher ein unternehmender Mann, gleichzeitig aber ein ausgesprochener plutokratischer Geldmacher um jeden Preis, wie sie Churchill in letzter Zeit bevorzugt zur Regierungsarbeit heranzieht.

Dänischer Dampfer in englischen Diensten untergegangen

Der für England fahrende dänische Dampfer „Irene Maria" (1862 BRT.) ist untergegangen. Die 20köpfige Besatzung wird vermißt.

Das Neueste kurz gefaßt

*** Anläßlich des Jahrestages des 10. Mai 1940 sind in der belgischen Presse zahlreiche Betrachtungen erschienen, in denen allgemein das Bekenntnis der Zusammenarbeit mit Deutschland und der Mitarbeit am neuen Europa zum Ausdruck kommt.**

*** Durch Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk wurde am Sonntag in der ehemaligen Grenzstadt Fraustadt das Ehrenmal für den schlesischen Zollgrenzschutz eingeweiht.**

*** Der erste stellvertretende Kommissar für den Außenhandel der Sowjetunion, Krutikow, hat am 11. Mai nach mehrwöchigem Aufenthalt, in dessen Verlauf er die vorgesehenen vierteljährlichen Regierungsbesprechungen mit den zuständigen deutschen Stellen geführt hat, Berlin verlassen.**

*** Im Madrider Deutschen Haus eröffnete am Sonntag Landesgruppenleiter Thomson die zweite Arbeitstagung der Politischen Leiter der Landesgruppe Spanien der NSDAP.**

*** Der italienische Rundfunk bringt weitere Einzelheiten über den erfolgreichen Angriff italienischer Luftstreitkräfte auf einen britischen Flottenverband.**

*** In den frühen Morgenstunden des 10. Mai unternahm ein britisches Hurricane-Flugzeug einen Angriff auf den Luftwaffen-Verbandsplatz Ain el Gazale in Nordafrika, bei dem es einige Verletzte gab.**

*** Das Parteidirektorium der faschistischen Partei wurde vom Sekretär der faschistischen Partei für Donnerstag, 15. Mai, zu einer Sitzung im Hause der Partei einberufen.**

*** In Kalkutta, der zweitgrößten, rund 1,2 Millionen Einwohner zählenden Stadt Indiens, ist, wie TT. aus Stockholm meldet, nach einem Telegramm des schwedischen Generalkonsuls in Kalkutta an das Stockholmer Kommerzkollegium eine Pocken- und Cholera-Epidemie ausgebrochen.**

*** Nach Berichten aus London ist in der englischen Oeffentlichkeit der Schrei nach der „vollen Wahrheit" über die Schiffsverluste immer stärker zu vernehmen. Die Geheimniskrämerei der Amtsstellen wird auch von verschiedenen Blättern scharf kritisiert.**

*** Im Gegensatz zu den meisten anderen englischen Blättern berichtet der „Manchester Guardian" ausführlich über eine sehr erregte Schuldebatte im englischen Unterhaus, die zeigte, daß die Churchill-Regierung mit allen Mitteln bestrebt ist, den Kastengeist des englischen Erziehungssystems aufrechtzuerhalten.**

SLUB
Wir führen Wissen.

Die OKW.-Berichte vom Sonntag:

Großangriff gegen London

Einsatz unserer Luftwaffe zur Vergeltung. — Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausende von Brandbomben abgeworfen. — 29 800 BRT. von U-Booten versenkt.

DNB. Berlin, 11. Mai.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die britische Luftwaffe hat in den letzten Nächten erneut und planmäßig Wohnviertel deutscher Städte, darunter auch der Reichshauptstadt, bombardiert. Als Vergeltung führten in der letzten Nacht starke Kräfte der deutschen Luftwaffe einen Großangriff gegen London durch. In rollenden Einsätzen wurde die britische Hauptstadt die ganze Nacht hindurch bei guter Erdsicht mit Sprengbomben aller Kaliber und Zehntausenden von Brandbomben belegt. Großfeuer im Themsebogen, besonders in den Commercial- und Millwall-Docks, sowie zwischen Waterloo-Bridge und den Victoria-Docks ließen die durchschlagende Wirkung erkennen. Ein Flammenmeer nordwestlich des Themsebogens war noch aus einer Entfernung von 100 Kilometer sichtbar.

Andere Kampffliegerverbände zerstörten durch Bombenvolltreffer große Teile eines Leichtmetall- und Motorenwerkes, sowie eines weiteren Rüstungswerkes im Süden der Insel und bekämpften erfolgreich Hafenanlagen an der Themsemündung, in Plymouth und an der Südostküste. Ueber englischem Gebiet wurden zwei feindliche Flugzeuge abgeschossen.

U-Boote versenkten bei Operationen im Nordatlantik 29 800 BRT. feindlichen Handelsschiffsraums. Außerdem wurde eine britische Unterseebootfalle durch Torpedotreffer schwer beschädigt.

Im Seegebiet um England versenkten Kampfflugzeuge aus einem Geleitzug ein Handelsschiff von 5000 BRT. und beschädigten 7 weitere große Schiffe schwer.

In Nordafrika erbeuteten Truppen des deutschen Afrikakorps vor Tobruk 3 schwere Flakgeschütze und weiteres Kriegsgerät. Im übrigen beschränkten sich die Kampfhandlungen in diesem Raum auf beiderseitige Artillerietätigkeit. In erfolgreichen Kämpfen bei Sollum wurden 3 britische Panzerwagen zerstört, mehrere Geschütze und Kraftfahrzeuge erbeutet, sowie eine Anzahl Gefangene eingebracht.

Bei einem Vorstoß gegen die Insel Malta schossen deutsche Jäger am gestrigen Tage ein viermotoriges britisches Flugboot vom Muster Sunderland in Brand.

Der Feind griff in der letzten Nacht mit stärkeren Kräften vorwiegend die Stadt Hamburg an. Durch Abwurf von Spreng- und Brandbomben entstanden zahlreiche Brände und Zerstörungen fast nur in Wohnvierteln. Die wehrwirtschaftlichen Schäden sind nicht bedeutend. Die Zivilbevölkerung hatte Verluste an Toten und Verletzten. Einzelne Flugzeuge drangen bis in die Umgebung der Reichshauptstadt vor. Nachtjäger schossen acht der angreifenden britischen Flugzeuge ab.

„Schwerer Luftangriff"

Was das britische Luftfahrtministerium gesteht

Der englische Nachrichtendienst meldet, daß die deutsche Luftwaffe in der Nacht zum Sonntag London als Hauptziel angegriffen habe. Kurz nach Eintreten der Dunkelheit hätten die schweren Angriffe gegen die Hauptstadt begonnen. Eine „Reihe von Bränden" sei entstanden. Man befürchte, daß die Zahl der Opfer sich als groß erweisen werde. Auch in anderen Teilen des Landes, besonders in Südostengland, so berichtet der englische Nachrichtendienst weiter, sei es zu Bombenabwürfen gekommen.

Auch die vom britischen Luftfahrtministerium in Verbindung mit dem Ministerium für die Innere Sicherheit herausgegebenen Verlautbarung spricht von einem schweren Luftangriff in der Nacht zum Sonntag auf London. Mehrere Stunden lang seien Bomben abgeworfen worden. Hierdurch seien beträchtliche Schäden angerichtet und eine große Anzahl Opfer gefordert worden. In vielen anderen Teilen Londons sei es ebenfalls zu Bombenabwürfen gekommen, in der Hauptsache in Südost- und Ostengland, wo „gewisse Schäden" entstanden seien und es unter den geforderten Opfern Tote gegeben habe. In später Abendstunde des Sonnabends sei auch eine gewisse Stelle in Südwestengland angegriffen worden. Hier seien Schäden angerichtet worden.

Englische Städte sind Schutthaufen

Die heftigen Angriffe der deutschen Luftwaffe auf englische Häfen haben mehrere englische Städte in Trümmerhaufen verwandelt und Tausenden von Menschen das Leben gekostet, heißt es in einer in der schwedischen Zeitung „Nya Dagligt Allehanda" wiedergegebenen „United-Preß"-Meldung aus London. Bristol, Cardiff, Liverpool und eine weitere englische Küstenstadt, die der United-Preß-Korrespondent nicht namentlich nennt, bieten ein ziemlich gleichartiges Bild von zerstörten Gebäuden, Anlagen und Geschäften. Die Schäden, die der deutsche Bombenregen von Brand- und Sprengbomben verursachte, sind geradezu phantastisch. Ausländische Beobachter halten es für dringend notwendig, daß die nicht in der Kriegsindustrie beschäftigten Einwohner evakuiert werden.

Bristol, das, wie der Amerikaner sich ausdrückt, zum größten Teil schon seit Dezember ein Schutthaufen ist, ist in großem Umfange schon evakuiert worden. In Liverpool ist eine beträchtliche Anzahl von Geschäftshäusern bei den Nachtangriffen zerstört worden. Hunderte von Häusern sind, wie United-Preß meldet, zerschlagen.

Bomben auf Flottenverband

Besetzung der Zykladen-Gruppe vervollständigt. — Aktion vor Sollum erfolgreich.

DNB. Rom, 11. Mai.

Der italienische Wehrmachtbericht hat folgenden Wortlaut:

Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Unsere Bombereinheiten haben einen feindlichen Flottenverband im westlichen Mittelmeer wiederholt angegriffen: zwei Kreuzer wurden schwer getroffen, ein feindliches Flugzeug wurde abgeschossen.

Während eines Angriffs von Flugzeugen des deutschen Fliegerkorps auf Malta wurde ein Wasserflugzeug vom Muster Sunderland in Brand geschossen. Eines unserer Flugzeuge, das während der im Wehrmachtbericht vom Freitag erwähnten See- und Luftschlacht als abgeschossen gemeldet wurde, ist wieder aufgefunden worden.

In Nordafrika geht die Aktion der italienisch-deutschen Einheiten im Gebiet von Sollum erfolgreich weiter.

Im Aegäischen Meer haben wir auf den Inseln Kea, Seriphos, Syros und Mykonos Abteilungen gelandet und so die Besetzung der Zykladen-Gruppe vervollständigt.

In Ostafrika bemerkenswerte Artillerietätigkeit im Abschnitt von Alagi; von den anderen Abschnitten nichts von Belang. Feindliche Flugzeuge haben einen Angriff gegen den Flugplatz von Catania durchgeführt: einiger Schaden, einige Opfer.

Angriff auf britischen Geleitzug

Erfolg der italienischen Luftwaffe: Treffer auf Flugzeugträger, Kreuzer, Zerstörer und Dampfer.

Die italienische Luftwaffe hat am 8. Mai mit besonderem Schneid Angriffe gegen britische Seestreitkräfte durchgeführt. Aufklärungsflugzeuge hatten südlich Sardinien einen stark gesicherten britischen Geleitzug festgestellt. Als sichernde Einheiten der britischen Kriegsmarine waren ein Schlachtschiff, ein Flugzeugträger, mehrere Kreuzer, zahlreiche Zerstörer und andere Fahrzeuge festgestellt worden. Auf diesen starken britischen Verband setzten zunächst italienische Torpedoflugzeuge zum Angriff an. Trotz schärfster Abwehr gelang es einem italienischen Flugzeug, in kühnem Angriff aus tausend Meter Entfernung einen Treffer auf einen Kreuzer der „Cumberland"-Klasse zu erzielen. Der Kreuzer bekam sofort Schlagseite. Ein weiteres italienisches Flugzeug griff ebenfalls aus kurzer Entfernung einen Kreuzer der „Kairo"-Klasse an, der schwere Treffer erhielt. Im weiteren Verlaufe dieses Gefechtes wurden ein britischer Zerstörer und ein Transportdampfer von rund 15 000 BRT. von Torpedos getroffen.

Nach diesem Angriff der Torpedoflugzeuge stießen italienische Bombenflugzeuge auf den britischen Verband nieder. Aus tausend Meter Höhe erzielten die angreifenden Flugzeuge einen schweren Treffer auf dem britischen Schlachtschiff. Brandentwicklung wurde festgestellt. Im Verlaufe dieser Kampfphase erzielte ein italienisches Flugzeug noch einen Volltreffer am Bug des britischen Flugzeugträgers. Ein Dampfer von 10 000 BRT. des Geleitzuges erhielt ebenfalls Treffer. Schließlich wurde ein dritter Transportdampfer mit wohlgezielten Bombenwürfen belegt. Im Verlaufe dieser Kampfhandlungen haben die Italiener 13 britische Flugzeuge abgeschossen.

In den Abendstunden setzte die italienische Luftwaffe zu einem dritten Angriff auf den inzwischen weit auseinandergerissenen britischen Geleitzug an. Torpedoflugzeuge warfen sich auf den Verband und brachten aus geringer Entfernung zwei Torpedos auf den bereits getroffenen Flugzeugträger an. Es wurde eine hohe Wassersäule am Vorschiff des Flugzeugträgers beobachtet.

Ueber den im italienischen Wehrmachtbericht vom 9. Mai gemeldeten Angriff auf einen aus vier großen Dampfern bestehenden stark gesicherten Geleitzug im östlichen Mittelmeer meldet ein Sonderberichterstatter der „Agenzia Stefani" aus Rhodos Einzelheiten. Der Angriff wurde von italienischen Torpedoflugzeugen durchgeführt. Es wurden ein 7000-Tonnen-Kreuzer und zwei Dampfer von 20 000 bzw. 10 000 BRT. schwer getroffen. Sowohl der Kreuzer als auch die Dampfer blieben mit Schlagseite liegen und sind wahrscheinlich als verloren zu betrachten.

Churchill gesteht die Hälfte ein

Eine halbe Million BRT. Schiffsverluste im April zugegeben

Nachdem die britische Regierung die englische Oeffentlichkeit seit einigen Tagen darauf vorbereitet hatte, nicht zu erschrecken, wenn hohe Verlustziffern über die Schlacht im Atlantik kämen, werden jetzt die Ziffern über die Verluste der britischen Handelsmarine im Monat April bekanntgegeben. Amtlich werden 106 Schiffe mit einer Gesamttonnage von 488 124 BRT. als verloren zugegeben.

Diese neueste Veröffentlichung der britischen Regierung unterscheidet sich von den bisherigen Verlautbarungen in einem wesentlichen Punkt. Während die Engländer bisher immer nur etwa ein Viertel ihrer Verluste zugegeben haben, umfassen die neuen Verlustziffern diesmal rund die Hälfte des tatsächlich verlorengegangenen Schiffsraums, der sich nach dem Bericht des Oberkommandos der Wehrmacht vom 3. Mai auf insgesamt 1 000 211 BRT. beläuft. Dabei sind die 250 beschädigten Schiffe nicht mit eingerechnet. Churchill hätte sich aller Voraussicht nach zu diesem sensationellen Eingeständnis niemals bereitgefunden, wenn nicht die britische Niederlage auf dem Balkan so offenkundig vor aller Welt gewesen wäre. Nach der erwähnten deutschen Zusammenstellung sind allein 400 000 BRT. britischen oder für die Briten nutzbaren Handelsschiffsraums in den griechischen Gewässern versenkt worden. Die britische Admiralität beziffert die Gesamtverluste zwar nur auf 488 124 BRT., immerhin bildet das Eingeständnis der Hälfte der wirklichen Verluste einen Fortschritt gegenüber der bisher gehandhabten Lügenmethode. Man kann nur hoffen, daß sich diese Prozentzahl allmählich noch erhöhen wird. Die deutsche Luftwaffe sowie die deutschen Ueber- und Unterwasserstreitkräfte werden jedenfalls ihr mögliches tun, um Churchill durch eine Steigerung der Versenkungsziffer zu einer wahrheitsgetreuen Berichterstattung zu zwingen.

Churchill in der Zwickmühle

Bestürzung über die Versenkungsziffern in ganz England.

Die Londoner Eigenberichte der schwedischen Blätter stehen im Zeichen des niederschmetternden Eindrucks, den die Veröffentlichungen der — trotz der Halbierung — großen Versenkungszahlen durch das britische Informationsministerium in der englischen Oeffentlichkeit gemacht hat.

Der Londoner Korrespondent von „Dagens Nyheter" schreibt, die britische Admiralität habe den größten Prestigeverlust während des Krieges erlitten, als das Informationsministerium am Sonnabend die Tonnageverluste veröffentlichte. Diese Veröffentlichung sei unter dem Druck der Korrespondenten der amerikanischen Blätter erfolgt, die in zunehmendem Maße etwas über die Versenkungszahlen verlangt hätten. Die Veröffentlichung der Verlustziffern sei der erste Bruch mit einer heiligen Tradition der britischen Admiralität, die bisher die Zahlen über die Versenkungen nach ihrem Gutdünken veröffentlicht habe.

Die Zwickmühle, in der sich Churchill befindet, nämlich nach Möglichkeit den Engländern die wahren Verluste zu verschweigen, auf der anderen Seite aber den USA. die trostlose Lage der sogenannten Schlacht im Atlantik etwas klarer zu zeigen, hat bekanntlich immerhin das Gutdünken noch nicht ausgeschaltet, sondern nur vom Vierteilen auf die Hälfte gebracht.

Die Bestürzung, die schon diese Hälfte der wahren Aprilverluste in England hervorgerufen hat, schildert auch ein Londoner Eigenbericht von „Social Demokraten". Wenn der Berichterstatter abschließend meint, daß sich die Amerikaner kaum mit den veröffentlichten Zahlen zufrieden geben würden, so darf man nach dem Schock, den bereits die halbe Entleerung der Churchillschen Schublade den Engländern bereitet hat, tunlichst bezweifeln, daß sie jemals mit der ganzen Wahrheit befriedigt werden. Die müßten sie schon den genauen Angaben des OKW. entnehmen.

Selbst die USA. glauben Churchill nicht

Churchills Ziffern über die britischen Schiffsverluste im April, die er mit rund 500 000 BRT. angab, finden nicht einmal in den befreundeten USA. Glauben. Die „New York Times" bemerkt zu Churchills Eingeständnis, seine Angabe gebe „kein völliges Bild über die Gesamtverluste". Vor allem bemängelt das New-Yorker Blatt das Fehlen von Angaben über Schiffe, die beschädigt wurden oder „geopfert werden mußten, um andere Schiffe zu schützen, weil deren Ladung wichtiger war."

Churchills Verlustliste ist wieder eines seiner bekannten Ablenkungsmanöver, die immer dann einsetzen, wenn eine unangenehme Nachricht „versüßt" werden soll. So läßt er auch jetzt wieder phantastische Meldungen über deutsche Flugzeugverluste und ähnliche Schauergeschichten verbreiten. Er glaubt, seine Engländer über den Ernst der Lage auf dem Atlantik hinwegtäuschen zu können, wenn er alte Märchen über riesige deutsche Mannschaftsverluste beim Norwegenfeldzug auf... oder wenn er durch Reuter erzählen läßt, Berlin sei i... Nacht zum Freitag von 300 bis 400 englischen Bombern ... griffen worden — einer Nacht, in der bekanntlich kein ei... britisches Flugzeug über der Reichshauptstadt erschiene... Das alles sind so armselige Mittel, die heute nicht mehr ... fangen.

40 v. H. der Kühlschiffe versenkt

Der Direktor der führenden neuseeländischen Mil... arbeitungsgenossenschaft, William Goodfellow, erklärte, ... Mangel an Schiffsraum habe im Absatz neuseeländ... Milcherzeugnisse nach England eine kritische Lage hervor... sen. Von den zwischen Neuseeland und Groß... tanien verkehrenden Kühlschiffen seien 40 v. H. bereits ... senkt. In den Lagerhäusern auf Neuseeland lägen unge... Mengen für England bestimmter Milchprodukte sowie La... fleisch, die wegen des Schiffsmangels nicht abgeliefert we... könnten.

Emigrierten-Theater in London

Schallplatten-Gestammel „königlicher" Flüchtlinge im bri... Rundfunk

Am 10. Mai, dem Jahrestag des Beginnes der deu... Offensive im Westen, wurde der britische Rundfu... erheblichem Umfang in das Londoner Sandkastenspiel ... schaltet. Das Londoner Mikrophon strapazierten zahl... Schallplatten, die mehr oder weniger gekrönte, samt und ... ders aber emigrierte Häupter aus aller Welt in die Hoch... der Plutokratie gesandt hatten. Wilhelmine, über ... seinerzeit von langer Hand vorbereitete Fluchtpläne vor... zem erst interessante Enthüllungen bekanntgeworden sind, ... aus den sicheren USA. sogar zwei Schallplatten geschickt, ... sich besonders „königlich" in Erinnerung zu bringen. ... Reden waren ein unwürdiges Dankesgestammel an die ... lische Adresse, bei dem man sich vergeblich fragt, wofür? ... leicht für die Bombardierung holländischer Städte. Als we... Mumie sprach die „Großherzogin von Luxemburg", ... die sich gleichfalls „glücklich schätzte, diese Möglichkeit zu ha... mich an das britische Volk zu wenden", und ihre Flucht zu ... schuldigen versuchte. Als dritte Wachsplatte im Bunde ... sich der ehemalige belgische Premier vernehmen, der ... bei Churchill dafür bedankte, daß er sich in London „org... sieren" durfte.

Der englandhörige Verräterkönig Georg von Griechenl... hat dem „erfolgreichen Rückzugsgeneral" Wavell, dem O... befehlshaber der britischen Expeditionsarmee in Griechenl... das Großkreuz des Ordens Königs Georg I. mit Schwer... verliehen.

*

Während wir in diesen Tagen in Erinnerung noch ein... die große Westoffensive vor einem Jahr erleben und des g... reichsten Sieges der Geschichte gedenken, nahm Winston C... chill den 10. Mai zum Anlaß, um zu diesem Jahrestag ... Botschaft an die Opfer seiner Kriegsintrige zu erlassen. ... sandte an den Premierminister der Niederlande, der auf Ne... der Plutokratenregierung ein holländisches Schattenkabinett ... London aufrechterhält, und an die belgische Flüchtlingsre... rung, die ebenfalls in London weiter Politik spielt, ... gramme, in denen er ihnen den „Dank für die Hilfe zum ... druck bringt, die sie der „Sache der Alliierten" haben ... werden lassen.

Daß Churchill die Gelegenheit nicht hat vorüberge... lassen, um gleichzeitig gegen die „verhaßte Nazityrannei" ... hetzen, wird keinen Holländer und keinen Belgier von der ... sache ablenken können, daß sie die Opfer eines infamen ... trigenspiels der Kriegsverbrecher geworden sind.

Rückzug der Briten

Erfolgloser 20-Stunden-Angriff auf Rutbah.

Nach dem irakischen Heeresbericht bestätigt ... sich, daß die Lage der Engländer im Stützpunkt Sinel Debb... kritisch ist. Ein bedeutender Flugverband hat den Schutz Ba... dads gesichert. Motorisierte britische Einheiten und Luftstr... kräfte griffen am 9. Mai die Garnison Rutbah 20 Stund... lang an. Die irakischen Truppen leisteten heldenmütig... Widerstand und zwangen den Feind zum Rückzug, worauf ... zu Gegenangriffen übergingen.

Irakischen Truppen gelang es, in heftigen Gegenangriff... auf Habbaniyah in das britische Lager einzudringen und Tei... des Flugplatzes zu besetzen. Die britischen Stellungen schein... gefährdet.

Britenanschlag auf Oelleitung vereitelt

Fünf englische Transportflugzeuge versuchten, Truppe... bei Haditha, dem Knotenpunkt der beiden Oelleitungen na... Tripolis und Haifa zu landen, in der Absicht, dort einen Sa... botageakt vorzunehmen. Einer der Apparate wurde abg... schossen und die 20köpfige Besatzung gefangengenommen. D... übrigen vier Apparate kehrten daraufhin um. Um in Zukunf... derartige Versuche unmöglich zu machen, hat das irakisch... Oberkommando sämtliche zur Verfügung stehenden Flugzeu... auf die hauptsächlichsten Stationen an der Oelleitung verteil...

Emir Abdullah durch Attentat schwer verwunde...

Der Englandknecht Emir Abdullah von Transjordanie... wurde, wie „United Preß" aus Beirut berichtet, durch ei... Attentat des eigenen Sohnes schwer verwundet. De... Konflikt zwischen Vater und Sohn war über die Irakfrag... entstanden. Emir Abdullah ist scharf britenfreundlich un... gegen die irakische Erhebung eingestellt.

Yemen zum Widerstand aufgerufen

Der Großmufti von Palästina, Hage Amin ... Husseini, richtete einen Appell an den Yemen, in dem die Be... völkerung zum Widerstand gegen England aufgefordert wird...

Im Sender Bagdad wurde ein von zehn Führern arabi... scher Stämme an den Ministerpräsidenten Kaylani gerichtete... Brief verlesen, in dem sie schreiben, daß sie seit Jahren au... diesen Augenblick gewartet haben. Jetzt seien sie entschlossen, ... diesen Krieg gegen den größten Feind ihres Volkes, gegen ... England, bis zur Befreiung zu führen.

Der Heilige Krieg gefordert

In der irakischen Hauptstadt begaben sich, wie aus Bagdad ... gemeldet wird, 20 000 Personen in die Liva-Suleimenich-Moschee, ... wo sie Gebete für die Toten verrichteten. Im Anschluß daran ... kam es zu Kundgebungen, bei denen Dankrufe auf Allah aus... gebracht wurden. Verschiedene Ulemas ergriffen das Wort und ... forderten zum Heiligen Krieg auf. 200 Personen meldeten sich ... freiwillig zur Verteidigung, darunter eine Frau von sechzig ... Jahren namens Amin Bey.

Der Scheich Saad Ibnalischikhan, der Führer der bekannten ... Sekte der Yezidis, veröffentlicht einen Aufruf, in dem er jeden ... Yezidi als einen Untreuen bezeichnet, der nicht bereit ist, gegen ... das verräterische England zu kämpfen.

Neuer britischer Mord an den geknebelten Indern

Das Oberste Gericht in Lahore hat neun Eingeborene zu ... lebenslänglicher Verbannung und 15 andere zu langjährigen ... Gefängnisstrafen wegen Ungehorsams verurteilt. In der Pro... vinz Punschab kam es erneut zu Auseinandersetzungen, wo... bei die englische Polizei gegenüber den geknebelten Indern von ... der Schußwaffe Gebrauch machte. Hierbei wurden 8 Eingebo... rene getötet und 43 schwer verletzt. Ueber die nicht näher ge... nannte Ortschaft wurde der Belagerungszustand verhängt.

34557722,66 RM. für das Rote Kreuz

Opfersinn des deutschen Volkes aufs neue bewährt

Der Ruf des Führers ist tief in alle Herzen eingedrungen und hat goldene Früchte getragen. Der Erfolg der ersten Haussammlung des zweiten Kriegshilfswerkes für das Deutsche Rote Kreuz hat gezeigt, daß das hohe Vertrauen des Führers in den Opfersinn seines Volkes wieder gerechtfertigt ist und daß die Heimat sich in dem gewaltigen Ringen um die Selbstbehauptung Großdeutschlands der Front würdig erweist.

Nach den bisher vorliegenden Meldungen erbrachte die am 27. April 1941 durchgeführte Haussammlung das Ergebnis von 34 557 722,66 Mark.

Im Vergleich zur 1. Haussammlung des 1. Kriegshilfswerkes für das DRK. 1940 hat sich das Ergebnis um 15 876 104,32 Mark, das sind rund 85 v. H., erhöht.

Viktor Emanuel in Albanien

Ministerrat im königlichen Schloß. — Unterzeichnung eines Amnestiegesetzes.

König und Kaiser Viktor Emanuel traf zu einem Besuch in der albanischen Hauptstadt Tirana ein. Er wurde sofort nach der Landung von Außenminister Graf Ciano, vom Generalstabschef des Heeres, General Caballero, vom Präsidenten der Faschistischen Kammer Albaniens und vom deutschen Generalkonsul begrüßt. Generalstatthalter Jacomoni und Ministerpräsident Verlaci boten dem König und Kaiser, der die Uniform eines Ersten Marschalls des Imperiums trug, auf silberner Platte Brot und Salz dar. Dann schritt Viktor Emanuel unter den Klängen der nationalen Hymnen die Ehrenkompanie ab. Unter gewaltigem Beifall der Menge fuhr er dann zum Königsschloß.

Später fand im königlichen Palast ein Ministerrat unter dem Vorsitz des Königs und Kaisers statt, dem der italienische Außenminister Graf Ciano, der Statthalter in Albanien, Jacomoni, Ministerpräsident Verlaci, der Generalsekretär der albanischen Faschistischen Partei und die übrigen albanischen Minister beiwohnten. Ministerpräsident Verlaci richtete an den Kaiser und König eine Adresse, in der er den Dank des albanischen Volkes für den Besuch zum Ausdruck brachte. Dann legte der Ministerpräsident den Entwurf eines Amnestiegesetzes vor, der vom Kaiser und König unterzeichnet wurde.

Begeisterte Kundgebungen

Der König und Kaiser Viktor Emanuel hat in Tirana die alte Moschee, die orthodoxe und die katholische Kirche besucht. Auf der ganzen Fahrt durch die albanische Hauptstadt wurden Viktor Emanuel wiederum begeisterte Kundgebungen von seiten der albanischen Bevölkerung zuteil. Nach seiner Rückkehr in den Königspalast empfing der König und Kaiser die Abordnungen der zehn albanischen Provinzen sowie die Vertreter der neu zu Albanien gekommenen Gebiete zu einer längeren Aussprache.

*

Durazzo. Der Kaiser und König Viktor Emanuel III. traf am Sonntagnachmittag in Durazzo ein und begab sich anschließend in das ehemalige Kampfgebiet.

Engländer sind keine Gentlemen

Sie hausten wie die Verbrecher in der Cyrenaika.

Dem Duce gingen durch Vermittlung der Faschistischen Partei eingehende Berichte über die Haltung der britischen Streitkräfte während der Besetzung der Cyrenaika zu, die demnächst durch das Ministerium für Volksbildung als wichtige Dokumente herausgegeben werden.

Agenzia Stefani veröffentlichte bereits die Berichte einiger Mitglieder der Faschistischen und Korporativen Kammer, die als Freiwillige in der Cyrenaika kämpften, Ausführungen, die eine einzige Anklage gegen Großbritannien und seine Hilfstruppen darstellen. Aus den durch viele Zeugenaussagen beglaubigten Berichten ergibt sich ein erschütterndes Bild der Leiden der dortigen Bevölkerung, die wehrlos dem entmenschten Treiben der Australier und Inder, aber auch englischer Offiziere ausgesetzt war. Tote und verwundete italienische Soldaten wurden von jenen britischen „Kulturträgern" aller wertvollen Gegenstände, ja oft auch ihrer Kleidungsstücke beraubt, mißhandelt und als Freiwild angesehen. Nicht besser erging es der Bevölkerung, die gleichfalls bestohlen und ausgeplündert wurde, wobei auch Vergewaltigungen von Frauen und Kindern keineswegs zu Seltenheiten gehörten.

Aus dem Bericht von Nationalrat Endrich, dem Parteisekretär für Libyen, geht hervor, daß während der englischen Besetzung vor allem die Bevölkerung des Dschebel gelitten hat. In Barce haben vor allem die Australier gehaust, die die dortigen Kolonisten ausplünderten und ihre Frauen und Kinder vergewaltigten. Aehnliche Grausamkeiten berichtet Nationalrat Barracu, der Parteisekretär von Benghasi, von den Besetzungstruppen, die die Geschäfte der Handwerker zerstörten und in Brand steckten und die bewegliche Habe auf Schiffen nach Aegypten verfrachteten. Eine schwere Anklage für die englischen Offiziere enthält der Bericht des in Tobruk verwundeten Nationalrates Puccioni, der betont, daß die britischen Offiziere ebenso wie die australischen und indischen Truppen in Benghasi, in Barce wie in Derna als Räuber und Mörder wüteten, einen Feldgeistlichen ausplünderten und die internationalen Abkommen des Roten Kreuzes in schändlichster Weise mißachteten. General Bergonzoli, einer der tüchtigsten und tapfersten italienischen Offiziere, der mit einer Blinddarmentzündung im Lazarett lag, wurde von englischen Offizieren verspottet, während mehrere italienische Verwundete ihrer Kleidungsstücke beraubt, völlig nackt in den Lazaretten einlaufen. In Barce wurden die Frauen einiger Kolonisten vergewaltigt, eine von ihnen vor den Augen der Araber, die man eigens zusammengerufen hatte, um dieser Szene beizuwohnen. In Derna schließlich wurden fünf Italiener ohne irgendeine Veranlassung erschossen.

Kammerherr Zahle beigesetzt

In der Holmenskirche zu Kopenhagen fand eine Trauerfeier für den verstorbenen dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Zahle, statt, der der König von Dänemark, der Kronprinz und die Kronprinzessin, der Bevollmächtigte des Deutschen Reiches, Gesandter Dr. von Renthe-Fink sowie der Landesgruppenleiter Dänemarks der Auslandsorganisation der NSDAP. und Vorsitzender der Deutschen Kolonie von Kopenhagen, Schäfer, beiwohnten.

Nach der kirchlichen Trauerfeier wurden die sterblichen Ueberreste des Gesandten Kammerherrn Zahle nach dem Westfriedhof übergeführt, wo in Gegenwart der nächsten Verwandten die Beisetzung erfolgte.

Die Reichsregierung erwies dem Toten als letzte Ehrung das Geleit über die Ostsee durch einen deutschen Zerstörer.

Nach einer Trauerfeier in der Holmenskirche in Kopenhagen wurden die sterblichen Ueberreste des verstorbenen dänischen Gesandten in Berlin, Kammerherrn Zahle, nach dem Westfriedhof übergeführt, wo in Gegenwart der nächsten Verwandten die Beisetzung erfolgte.

Zum Raubmord in Berlin

In der Nacht zum 6. Mai wurde, wie mitgeteilt, in Berlin das Gastwirtsehepaar Umann ermordet. Als Täter dürften drei Ausländer in Frage kommen, die etwa 400 RM Bargeld, einen Brillantring mit 2 Steinen, 1 Brillantring mit 1 Stein, 1 goldene Halskette, 1 goldene Brosche mit Brillant, 1 goldene Damenuhr, die Trauringe der Ermordeten, die Lebensmittel- und Reiserkarten auf die Namen Paul und Gertrud Umann und Josepha Niedanowski raubten. Vor Ankauf der Schmuckstücke und Belieferung der Karten wird gewarnt.

Aus Stadt und Land

„Nicht Kanonen entscheiden, sondern ein einheitlicher Volkswille. Die Stärke der Nation drückt sich nicht so sehr aus in Divisionen, in Kanonen und Tanks, sondern in der Gemeinsamkeit unseres Volkes."
Adolf Hitler.

13. Mai

1717: Die Kaiserin Maria Theresia geb. (gest. 1780). — 1930: Der Polarforscher Fridtjof Nansen gest. (geb. 1861). — 1933: Der Dichter und Philosoph Paul Ernst gest. (geb. 1866). — 1940: Kapitulation von Rotterdam und Den Haag. Ueberschreitung des Turnhoutkanals südöstlich Turnhout (Belgien) und Erreichung der Großen Gette. Französische, englische und belgischen Streitkräfte auf die Dylestellung zurückgeworfen. Deutsche Panzer in Ligny. Die Maas zwischen Namur und Givet erreicht und auch auf französischem Gebiet überschritten. Dinant, Givet und Sedan in deutscher Hand.

Sonne: A. 5.08, U. 20.45; Mond: U. 7.16, A. 23.20; Mond in Südwende.

Verdunkelungszeit
Montag 20.44 Uhr bis Dienstag 5.08 Uhr

Arbeitseinsatz in Krieg und Frieden

Der Uebergang von der Friedens- in die Kriegswirtschaft ist, wie der Staatssekretär im Reichsarbeitsministerium Dr. Syrup in einem Vortrag in Duisburg feststellte, diesmal völlig anders verlaufen als beim Ausbruch des Weltkrieges. Damals, 1914, habe eine große Arbeitslosigkeit infolge weitgehender Betriebseinschränkungen geherrscht. Jetzt, 1939, seien dagegen keine Stillegungen oder Einschränkungen wichtiger Betriebe und damit keine Zunahme der Arbeitslosenzahl eingetreten. Drei Punkte seien für die Vorbereitungen der Arbeitsverwaltung hier wesentlich gewesen: Die Unabkömmlichstellung der für die Wirtschaft unentbehrlichen Arbeitskräfte, die Sicherstellung des Ersatzbedarfes für die Einberufenen und die Bereitstellung von Arbeitskräften für die ausgeweitete Kriegsproduktion. Diese vorbereiteten Maßnahmen hätten sich auf Millionen von Arbeitskräften erstreckt und seien nur mit Hilfe der Arbeitsbücher möglich gewesen. Dr. Syrup behandelte dann den Einsatz ausländischer Arbeitskräfte. So sehr dieser Einsatz während des Krieges zu begrüßen und notwendig sei, so verkehrt sei es, im Frieden mit einem derartigen Ausländereinsatz zu rechnen. Nur der Boden gehöre auf die Dauer einem Volk, den es selbst pflüge, und nur die Kohle gehöre ihm, die es selbst fördere. Der Vortragende wies auf den Appell des Führers an die deutsche Frau hin und sagte, zur Zeit seien rund 8,3 Millionen Frauen als Arbeiterinnen und Angestellte tätig. Die Frauen hätten in hohem Maße ihre Pflicht getan. Trotzdem seien im Frauensektor zweifellos noch viele Frauen vorhanden, die gesund und nicht durch Pflichten als Mutter und Hausfrau gebunden seien. An sie wende sich der Appell des Führers. Dr. Syrup ging ferner auf die kommende Friedenswirtschaft ein. Die Umstellung von der Kriegs- auf die Friedenswirtschaft werde sich ohne besondere Reibungen vollziehen. Gefahren einer neuen nennenswerten Arbeitslosigkeit beständen nicht. Innerhalb der kommenden Friedenswirtschaft würden besondere Aufgaben der Bauwirtschaft zufallen, wobei der Wohnungsbau an der Spitze stehen müsse.

*

Die Bewegung gestaltet unsere Feierstunden

Politischer Abend der Kreisleitung Pirna

Die Kreisleitung Pirna führte in der Deutschen Oberschule einen Politischen Abend durch, an dem der Kreisstab, Ortsgruppenleiter und deren Amtsleiter, Vertreter der Wehrmacht und der Behörden teilnahmen.

Dr. Grundig sprach über „Volk — Sippe — Brauchtum" und führte aus, daß der Abend unter dem Gedanken stehe, daß die Weltanschauung des Nationalsozialismus alle Lebensgebiete schlechthin erfaßt. Als dieser Krieg ausbrach, haben sich die wenigsten Menschen Gedanken darüber gemacht, daß dieser Kampf nicht nur eine Auseinandersetzung zwischen Deutschland und seinen böswilligen Nachbarn ist, sondern daß es um die Entscheidung zwischen der nordischen Rasse und dem Judentum geht. Er verglich diesen weltentscheidenden Kampf mit geschichtlichen Vorgängen im Altertum, die beispielgebend und zugleich warnend für uns sind. Die Partei werde dafür sorgen müssen, daß der Krieg gewonnen und der erkämpfte Frieden nicht verloren wird.

Der Redner schilderte dann die Entwicklung unseres Volks- und Brauchtums im Jahreslauf, wobei er den stärker werdenden Einfluß der Bewegung auf die Feiergestaltung besonders herausstellte. Das Brauchtum bildet sich durch den Ausdruck unseres inneren Fühlens.

Anschließend sprach Pg. Wunderlich-Langenhennersdorf zu farbigen Lichtbildern aus dem schönen Elbgebirge über die Verbundenheit des Menschen mit seiner Heimat.

*

Dienstbesprechung der Feuerwehren des Kreises Pirna

Am Sonntag fand im Schützenhaus Pirna eine Dienstbesprechung der Führer der Freiwilligen und Pflichtfeuerwehren des Kreises Pirna in Anwesenheit des stellvertretenden Landrates Dr. Leipner statt, in deren Verlauf erstmalig Bezirksführer Hauptmann a. D. Fischer (Zittau) über grundsätzliche Fragen des Feuerwehrwesens sprach. Er forderte die Männer zu erhöhter Einsatzbereitschaft auf. Durch Erziehung und planmäßige Ausbildung sei eine gute Truppe herauszustellen. Nachdem der Kreisführer Stadtbaumeister Schumann zu Einzelfragen Stellung genommen hatte, gab Gendarmerie-Hauptmann Bambor einen Ueberblick über den Aufbau und die Organisation des Katastrophenschutzes im Kreise Pirna. Anschließend sprach Kreisjägermeister Burkhardt über die Waldbrandbekämpfung, wobei er auf die Gefahrenmomente und besondere Abwehrmaßnahmen einging. Ueber den Feuerschutz in lebenswichtigen Betrieben und über die Erfahrungen, die bei den Betriebsbesichtigungen gesammelt werden konnten, berichtete Regierungsbaurat Mehlhorn. Hierauf folgte der Dienstbericht des Kreisführers der Freiwilligen Feuerwehr und die Bekanntgabe neuer Bestimmungen.

*

— **Der Wasserstand der Elbe** betrug heute vormittag am hiesigen Pegel 361.

— **Saisonkräfte für Kurorte.** Wie der Reichsarbeitsführer dem Reichsfremdenverkehrsverband mitgeteilt hat, trifft es nicht zu, daß eine Anweisung ergangen sei, wonach die Zuweisung von Arbeitskräften an Fremdenheime und Hotels untersagt ist. Es ist nur bestimmt worden, daß Kräfte, die bisher in Haushaltungen tätig waren, für den Einsatz in kinderreichen Haushaltungen vorbehalten bleiben müssen und insoweit auch, wenn sie aus dem Ausland kommen, für den Einsatz im Gaststättengewerbe ausscheiden. Die Arbeitsämter werden aber, um die Durchführung der Saison in Heilbädern und Kurorten zu ermöglichen, trotzdem nichts unversucht lassen, um wenigstens den dringendsten Kräftebedarf der Fremdenheime und Hotels zu decken. Insbesondere werden auch ausländische Arbeitskräfte für diesen Zweck hereingeholt.

— **Mittel für die Altersversorgung des Handwerks.** Die dem Deutschen Handwerks- und Gewerbekammertag für die Altershilfe des Deutschen Handwerks zur Verfügung stehenden Mittel reichen zur Gewährung der erforderlichen Unterstützungssätze nicht aus. Der Reichswirtschaftsminister kündigt daher in einem Erlaß eine Erhöhung der Jahresumlage im Jahre 1942 an. Um bereits jetzt in weiterem Umfange bedürftigen alten Handwerkern Unterstützungen gewähren zu können, werden die Handwerkskammern ermächtigt, von sich aus Unterstützungen zu zahlen.

Pirna. Neuer Kindertransport eingetroffen. Am Sonnabendvormittag traf im Rahmen der erweiterten Kinderlandverschickung ein Sonderzug aus Norddeutschland mit 630 Kindern auf dem Bahnhof Pirna ein. 116 Kinder wurden von Beauftragten der NSV. in Empfang genommen und auf Pirnaer und umliegende Ortsgruppen verteilt. Der Sonderzug wurde nach Neustadt weitergeleitet.

Dresden. Todessprung in den Prießnitzgrund. Am Sonnabend, 20 Uhr, sprang eine 18jährige Hausangestellte von der haushohen Carolabrücke, die den Prießnitzgrund im Zuge der Heerstraße überspannt, in die Tiefe. Die Lebensmüde war sofort tot.

Markranstädt. Schreck in der Morgenstunde. Kurz nach Mitternacht bemerkte ein hiesiger Grundstücksbesitzer in seinem Garten zwei verdächtige Personen. Mit einem Mitbewohner hielt er die beiden fest, bis die Polizei sie festnahm. Es handelte sich um eine 74jährige alte Frau und ihren 43jährigen Sohn, die geisteskrank sind. Sie waren zu Fuß aus Oetzsch nach Markranstädt gekommen. Es ist nicht das erste Mal, daß die beiden nachts auf Wanderschaft gehen und es ist bereits vorgesehen, sie in einer Heilanstalt unterzubringen.

Annaberg. Durch Hufschlag schwer verletzt. In Schlettau wurde ein Bauer von einem ausschlagenden Pferd so unglücklich getroffen, daß er einen Schädelbruch davontrug.

Leipzig. Der Erbauer des Völkerschlachtdenkmals, Geheimer Hofrat Clemens Thieme, vollendet am 13. Mai in bemerkenswerter Frische sein 80. Lebensjahr.

Reichenbach i. V. Stiftungen für gemeinnützige Zwecke. In einer öffentlichen Beratung des Oberbürgermeisters mit den Ratsherren teilte Oberbürgermeister Dr. Schreiber mit, daß Kommerzienrat Albert Dürr anläßlich seines bevorstehenden 85. Geburtstages folgende Stiftungen gemacht hat: 10 000 Mark zugunsten der gegenwärtig im Aufbau befindlichen Gemeinschaftslehrwerkstätte für die Textilindustrie in Reichenbach, Mylau, Netzschkau, Neumark sowie für die Stadt Reichenbach 5000 Mark zugunsten der Höheren Handelslehranstalt und 5000 Mark zugunsten der Höheren Fachschule für Textilindustrie. Mit den Zinsen der Stiftungen sollen bedürftige, besonders befähigte und fleißige Lehrlinge und Schüler unterstützt werden.

Altenburg. Ueber vier Millionen Spareinlagenzuwachs. Der Geschäftsbericht der Altenburger Stadtsparkasse zeigt ein starkes Ansteigen der Einlagen, die sich um 5,45 Millionen Mark auf 22 456 000 Mark erhöht haben. Von dieser Zunahme der Einlagen entfallen allein auf die Sparkonten 4 145 000 Mark. Von 100 Einwohnern der Stadt Altenburg sind 71 im Besitz eines Sparbuches. 86,5 Prozent aller Konten entfallen auf Kleinsparer mit einer Einlage bis zu 1000 Mark.

Der Glücksmann meldet:

Ein Berliner Kurgast zog am gestrigen Sonntag beim grauen Glücksmann einen 50 RM-Gewinn.

Antrittskonzert der Orchesterschule und des Kurorchesters Bad Schandau

Am Sonnabend, dem 10. Mai, stellte sich die Orchesterschule und das Kurorchester unter ihrem Leiter Rudolf Behrs in einem Antrittskonzert der Bad Schandauer Einwohnerschaft und den anwesenden Kurgästen vor, nachdem schon nachmittags 16 Uhr eine Marktmusik stattgefunden hatte. Für alle diejenigen, die mit Liebe und Interesse die musikalisch-kulturelle Entwicklung unserer Stadt verfolgen, war dieser Konzertabend gewiß ein bedeutungsvolles Ereignis.

Vor Beginn des Konzerts begrüßte Bürgermeister Baumann im Namen der anwesenden Stadt- und Kurverwaltung und der Einwohnerschaft die aus Zschopau hierher übergesiedelte Orchesterschule, die nun gleichzeitig unsere neue Kurkapelle sein wird. Er dankte der Landesleitung der Reichsmusikkammer und der Gebietsführung Sachsen der HJ., deren führende Persönlichkeiten, Landesleiter Brück und Bannführer Menge, sich ganz besonders eingesetzt haben, daß die Zschopauer Orchesterschule nunmehr in Bad Schandau ihren Wohnsitz haben wird. Dem Leiter der Orchesterschule Rudolf Behrs, unserem neuen Stadt- und Kurmusikdirektor, überreichte er mit einer herrlichen Blumenspende die Berufungsurkunde und dankte ihm und seiner Gattin unter herzlichen Wünschen für eine segensreiche Tätigkeit in unserer Stadt für die Uebernahme dieses Amtes.

Das nun folgende Konzert brachte in seinem ersten Teil „Hymne und Triumphmarsch" aus der Oper „Aida" von Verdi, die Ouvertüre zur Oper „Die Felsenmühle" von Reißiger, zwei elegische Melodien von Grieg und „Ungarische Rhapsodie" von Reindl, während im zweiten Teil der Konzertfolge Musik erklang aus den Bezirken der modernen Operette mit den vom Rundfunk her bekannten oft so eigenwilligen Rhythmen und oft noch ungewöhnteren Klangkombinationen. Einige Märsche bildeten willkommen geheißene Zugaben.

Stadt- und Kurmusikdirektor Behrs ist ein ausgezeichneter Dirigent, der den großen Apparat des Orchesters — es spielte in Stärke von 35 Mann — mit seinen verschiedenartigsten Instrumenten sicher in der Hand hält und über alle Klippen und Schwierigkeiten der Komposition leicht hinwegführt. Er versteht es, das musikalische Kunstwerk wirkungsvoll darzustellen, die lyrischen Momente mit Feingefühl auszuspinnen und die Höhepunkte in Kraft und Wucht vor dem Hörer erstehen zu lassen.

Das Orchester, wohl nur aus Lernenden bestehend, ist in den Händen seines Leiters ein folgsames Instrument, das rhythmisch exakt und in gutem Zusammenspiel die ihm gestellten Aufgaben löste. Besonders hervorzuheben wäre der satte Klang des Streichorchesters in den beiden elegischen Melodien von Grieg. Ausgezeichnet wirkten in dieser vollen Besetzung die Märsche. Manches Instrument erklang so schön, daß es in seinem Spieler schon den kommenden Meister ahnen ließ. Reicher Beifall folgte den Darbietungen. Leider ist die Akustik in diesem Raume der Parksäle durchaus nicht gut.

Im Gegensatz zu früheren kleiner besetzten Kurkapellen ist nunmehr die Möglichkeit gegeben, in den Kurmusiken abwechslungsreiche Programme zu hören. Vor allem aber bietet auch das große moderne Orchester mit seiner Vielheit der Instrumente Gelegenheit genug zur Veränderung des Klangbildes. Sowohl aus diesen rein musikalischen Gründen heraus, als auch in Bezug auf die Belebung unserer Wirtschaft kann sich Bad Schandau beglückwünschen, Kurmusikdir. Behrs und seine Orchesterschule gewonnen zu haben. Mögen der Orchesterschule hier in unserer Stadt recht gute Erfolge und eine stete Aufwärtsentwicklung beschieden sein.

Paul Hartig.

An das Dresdner Schauspielhaus verpflichtet

Carl Günther, der zur Zeit die Titelrolle in der Komödie „Onkel Theodor" im Staatlichen Schauspielhaus Dresden als Gast spielt, ist als Charakterspieler an die Sächsischen Staatstheater verpflichtet worden. Zuletzt war er in Berlin am Renaissance-Theater tätig. Auch durch seine Filmrollen ist Günther bekannt geworden.

Nächste Neueinstudierung des Dresdner Schauspielhauses

Im Staatlichen Schauspielhaus Dresden gelangt als nächste Neueinstudierung Donnerstag, den 15. Mai, das Trauerspiel „König Ottokars Glück und Ende" von Franz Grillparzer in der Inszenierung von Karl Hans Böhm zur Erstaufführung.

SLUB
Wir führen Wissen.

Turnen, Spiel, Sport

Auch das letzte Spiel gewonnen

DSC siegte in Prag knapp 1:0 — Ein Eigentor entschied

6000 Zuschauer hatten sich in Prag eingefunden, um den Sachsenmeister Dresdner SC zu sehen, der gegen NSTG Prag zum Gruppenspiel um die Deutsche Meisterschaft antrat und mit 1:0 (0:0) die Oberhand behielt.

Der hervorragende Schiedsrichter Mies, Wien, hatte seine ganze Erfahrung aufzubieten um das aufgeregte Spiel über die Zeit zu bringen. Die Dresdner traten mit Kreisch für den noch verletzten Hempel an sonst aber in der Stammbesetzung, auch die Prager hatten ihre beste Elf zur Stelle. Der Dresdner SC kam nicht wie gewohnt zum Zuge, da die beiden Außenstürmer Köpping und Boczek durch die Außenläufer der Prager, Sedlitz und Hammerl, sehr gut bewacht wurden. So war der Innensturm auf sich allein angewiesen und konnte bei der sehr guten Verteidigung der Prager nicht viel ausrichten. Die Prager waren bei ihren Durchbrüchen sehr gefährlich sie schossen jedoch zu wenig und ungenau, sonst hätten sie zumindest einen Treffer zielt. Die Entscheidung fiel durch ein Eigentor der Prager. Der Außenläufer Hammerl, einer der besten Spieler des Feldes, hatte das Pech, bei einer Rückgabe aus etwa dreißig Meter Entfernung das Leder über seinen Torwart hinweg ins Netz zu bugsieren. Dies geschah in der 81. Minute. Nun griffen die Prager ungestüm an.

Nach einer Ecke köpfte Stary aufs Tor, doch Miller erwischte den Ball ebenfalls mit dem Kopf; von ihm prallte der Ball gegen den rechten Pfosten und zu Kreß, der ihn unschädlich machte. Ein Unentschieden wäre nicht unverdient gewesen.

Nach diesem schwer erkämpften Sieg, der die Gruppenspiele in Gruppe 1 b abschließt, steht der Sachsenmeister ungeschlagen an der Spitze mit einem Torverhältnis von 11:4 und 8:0 Punkten.

Um die Deutsche Fußballmeisterschaft

Dresdener SC. hat Vorwärts Rasensport Gleiwitz zum Gegner

In den Gruppenspielen zur Deutschen Fußballmeisterschaft blieb es auch diesmal nicht ohne Ueberraschungen. So mußte Schalke 04 alles aufbieten, um gegen Borussia Fulda 2:1 (0:1) siegreich zu bleiben. TuS. Helene Altenessen verlor überraschend klar gegen Kickers Offenbach mit 0:4 (0:0). Vorwärts Rasensport Gleiwitz siegte 4:1 (2:0) gegen Preußen Danzig und ist damit Gegner des Dresdener SC in den Entscheidungsspielen der Gruppe 1. VfB. Königsberg unterlag gegen 1. SV. Jena 0:4 (0:2). FC. 93 Mühlhausen verlor gegen VfL. Köln 99 mit 1:4 (0:2), womit die Kölner Gruppensieger wurden. München 1860 konnte Stuttgarter Kickers knapp 2:1 (1:0) schlagen, während Rapid Wien gegen VfL. Neckarau einen hohen 8:1-Sieg (6:0) herausholen konnte.

Fußball in den Sportbezirken

In den Sportbezirken wurden die Kriegsturnierspiele fortgesetzt. Die Ergebnisse:

Sportbezirk Leipzig: Sportfr. Leipzig gegen Tschft. Leipzig-Süd 4:0, Lipsia gegen Leipziger BC. 2:6, Helios L. gegen Meier u. Weichelt 4:4 n. Verl., Arminia Leipziger gegen Sportvg Leipzig 3:2, Tapfer Leipzig gegen TV Holzhausen 11:0, Corso Leipzig gegen TuB. Leipzig 1:3, ATV. Knautkleeberg gegen Spielvg. Leipzig 2:3, VfB. Zwenkau gegen FC. Eythra 3:0, Eintracht Leipzig gegen Connewitzer BC. 8:1.

Sportbezirk Plauen: 1. Vogtl. FC. Plauen gegen SuBC. Plauen 1:1, Teutonia Netzschkau gegen Konkordia Plauen 1:3, 1. SV. Reichenbach gegen Spielvg Plauen 3:3.

Sportbezirk Zwickau: SG. Zwickau gegen VfB. Glauchau 4:0, TSV. Brand gegen Post-SG. Zwickau 7:0, SV. Niederhaßlau gegen Tgde. Wilkau 3:3.

Bezirk Mulde-Zschopautal: FC. Roßwein gegen BC. Hartha 2:8, TSG. Döbeln gegen FC. Geringswalde 6:1, VfL. Waldheim gegen VfB. Leisnig 1:10, FG. Burgstädt gegen FC. 99 Mittweida 1:7, Sportvg. Hartmannsdorf gegen Reichsbahn Rochlitz 2:4.

Sportbezirk Chemnitz: SC Stollberg gegen VfL Hohenstein-E. 2:7, Spielvg. Siegmar gegen Germania Schönau 0:2, Sportvg. 01 Chemnitz gegen Polizei Chemnitz (Ref.) 2:2, VfL. Oberfrohna gegen SC. Limbach 3:4, SV. Grüna gegen Post-SG. Chemnitz 8:0, Preußen Chemnitz gegen TV. Klaffenbach-Neukirchen 5:2, TV. Erfenschlag gegen Viktoria Einsiedel 4:1, Sportfr. Oberlungwitz gegen SC Lugau 6:1.

Sportbezirk Dresden: BV. 08 Meißen gegen Reichsbahn-SG. Meißen 10:1, Spielvg. Neustadt gegen TSV. Pirna 3:5, SV. Niedersedlitz gegen Reichsbahn-SG. Dresden 2:8, VfB. 03 Dresden gegen SV. Bannewitz 16:0, Tschft. 1877 Dresden gegen Dresdensia Dresden 2:3, VTB Dresden-Stetzsch gegen BWG. Straßenbahn Dresden 0:5, Radebeuler BC. gegen BWG. Seidel u. Naumann Dresden 3:2.

Fußball in der Bereichsklasse

Nur ein Punktspiel gab es in der Bereichsklasse, das Wacker Leipzig gegen SC Planitz mit 0:3 verlor. — Mehrere Freundschaftstreffen wurden überdies durchgeführt, die folgende Ergebnisse zeigten: Wehrmachtself Plauen gegen BC Hartha 1:2 (1:1), SG Zwickau gegen VfB Glauchau 4:0 (0:0), FC Roßwein gegen BC Hartha (Sonnabend) 2:8 (1:4) Tura 99 Leipzig gegen LSV Stettin 2:6 (1:3), Chemnitzer BC gegen Preußen Chemnitz 1:1 (1:1)

Um den Aufstieg zur Bereichsklasse im Fußball

Mit zwei Treffen begannen am Sonntag die Aufstiegsspiele zur Fußball-Bereichsklasse. Es gab insofern eine Ueberraschung, als Guts Muts Dresden mit einem Bombensieg von 10:0 (3:0) gegen VfL Zwickau erfolgreich war. In dem anderen Treffen mußten sich Sportfreunde Markranstädt dem Döbelner SC mit 2:3 (2:1) unterordnen.

HJ.-Gebietsmeisterschaft im Fußball

Die HJ.-Gebietsmeisterschaft im Fußball wurde mit den Spielen zur Ermittlung der besten Bannauswahlmannschaften weiter vorwärts getrieben. Der Bann Zittau 102 und Bann Bautzen 103 lieferten sich ein hartes Gefecht, das die Bautzner erst in der Verlängerung mit 4:3 für sich entscheiden konnten. Bann Meißen 208 und Bann Dresden 100 waren dagegen ungleichere Gegner. Die Dresdner gewannen klar mit 5:1 (1:1).

Am kommenden Sonntag werden sich in Dresden Bann 100 und Bann 103 Bautzen gegenüberstehen, während bereits am Sonnabend in Rodewisch die Banne Auerbach und Chemnitz antreten werden. Die Sieger dieser Begegnungen bestreiten dann am 22. Mai das Endspiel.

Zwei deutsche Ländersiege über Ungarn

Der neunte Handball-Länderkampf zwischen Deutschland und Ungarn wurde im Stadion zu Mannheim von der deutschen Elf mit 11:8 Toren erwartungsgemäß gewonnen. Das knappe Ergebnis überrascht jedoch. Es hätte nicht viel gefehlt, und der Länderkampf hätte mit einem Sieg der Ungarn geendet, die beim Seitenwechsel noch mit 5:3 Toren in Front lagen. — Der deutsch-ungarische Hockey-Länderkampf, der am gleichen Tag in Schweinfurt ausgetragen wurde, endete ebenfalls mit einem deutschen Sieg. Die deutsche Mannschaft schoß zwei Tore, während die Ungarn leer ausgingen.

Kriegsstaffellauf 1941

Der zweite Maisonntag war der Tag der Großstaffelläufe fast im ganzen Großdeutschen Reich. Wie im gegenwärtigen Krieg ganz im Gegensatz zum Weltkrieg der Sport fast in vollem Umfang aufrechterhalten blieb, war auch die Anteilnahme an den Staffeln überall unverändert stark geblieben. So nahmen über 3000 Läufer und gegen 800 Läuferinnen von 160 Mannschaften an dem 2. Berliner Kriegsstaffellauf über 9 Kilometer vom Stern im Grunewald nach der Technischen Hochschule (früher „Potsdam—Berlin") teil. Den Hauptwettbewerb bestritten 39 Mannschaften. Nach wechselvollem Ringen ging der Polizeisportverein Berlin, der zuletzt 1938 den Staffellauf gewonnen hatte, im Endkampf knapp vor dem Luftwaffensportverein und dem Vorjahrssiegerklub Charlottenburg als Sieger aus dem Rennen hervor. Den Frauenlauf über 6 Kilometer sicherte sich einmal mehr der Sportklub Charlottenburg vor dem Deutschen Olympischen Sportklub, während der Deutsche Sportklub die beste Jugendmannschaft stellte.

Auch der Staffellauf quer durch Wien war ein großer Werbeerfolg. Rund 80 Mannschaften mit weit über 1000 Teilnehmern nahmen an dem Staffellauf teil, der von der HJ.-Mannschaft der Cricketer gewonnen wurde. Der erste Stuttgarter Kriegsstaffellauf wurde von den sieggewohnten Stuttgarter Kickers gewonnen.

HJ.-Handball

Im Zwischenrundenspiel um die HJ.-Gebietsmeisterschaft standen sich in Dresden Bann 100 Dresden und Bann 133 Zwickau gegenüber. Die Dresdner unterlagen mit 5:12 (4:5), so daß Bann Zwickau als Endspielteilnehmer feststeht.

Sachsens HJ. gewann den Gebietsvergleichkampf im Schwimmen

In Dresden standen sich am Sonntag im Güntzbad die HJ.-Gebiete Sachsen und Sudetenland im Schwimm-Vergleichskampf gegenüber. Sachsens HJ. konnte einen schönen Sieg feiern, gelang es doch, einen klaren 84:53-Punktsieg über die Sudetenländer herauszuholen. Obwohl der Sieg zahlenmäßig recht eindeutig ausfiel, zeigten die einzelnen Kämpfe durchaus nicht eine so große Ueberlegenheit.

In den Rahmenkämpfen trat das BDM. stark in Erscheinung. So gewannen Sachsens Mädel die Wettbewerbe über 100 Meter Brust und 100 Meter Kraul IM., 100 Meter Rücken BDM., während sie in der 4 mal-100 Meter-Bruststaffel Sudetenland mit 5,18,4 den Sieg überlassen mußten.

„Wenn ich doch in Deutschland arbeiten könnte!"

Am Kasernentor einer französischen Stadt inmitten einer kohlenreichen Gegend tönt mir aus einem dichten armen Menschenknäuel und französischem Stimmengewirr das Stimmchen eines kleinen barfüßigen Jungen in guter deutscher Sprache entgegen: „Soldat, bitte, geben Sie mir das Stück Brot!" Ich bedeute dem Kind, zu warten; tu noch ein übriges dazu und sehe dafür in blanke, dankerfüllte Augen, in denen aber auch die Gier des Hungers geschrieben steht. Der Junge verrät mir, daß Vater und Mutter deutsch sprächen und daß der Vater im Bergwerk arbeite.

Der Junge hatte mich neugierig gemacht. Am folgenden Sonntag klemmte ich einiges aus Muttis Wochenend-Päckchen unter den Arm und dann stand ich in der kleinen Küche einer armseligen Wohnbaracke. Fünf oder sechs Kinder stützten die mageren Armchen auf den Tisch und staunten „den Soldat" an, während die Mutter — verlegen die Schürze drehend — dem fremden Gast einen Stuhl bot. Noch verlegener war der Hausherr. Mit Begierde und Genuß schmauchte er eine ihm angebotene Zigarre. Und von ihm erfuhr ich, wie er sich als Oberschlesier in der Inflationszeit von einem lockenden Arbeitsangebot verleiten ließ, nach Frankreich zu gehen. Hoher Lohn war ihm zugesichert. Aber er mußte für billiges Geld arbeiten und erhielt nur eine Zweizimmerwohnung in einer primitiven Wohnbaracke, obwohl der Kinder immer mehr wurden. Seitdem arbeitet er an die 20 Jahre für eine französische Grube mit dem Ergebnis, daß er heute die Stunde etwa 40 Rpf. verdient und in den 20 Jahren aus der Not nicht herausgekommen ist. Was diese Grube an sozialen Errungenschaften habe, frage ich. Der Mann lächelt müde: „So etwas denken Sie sich ja fort! Ja, wenn ich in Deutschland geblieben wäre! Ich gebe die Hoffnung nicht auf. Vielleicht glückt es, daß ich wieder in Deutschland Kohlen bergen kann, dann will ich gern noch 20 Jahre an Arbeit zugeben, bis ich 70 bin!"

Nachdenklich bin ich den Weg zurückgegangen. Vielleicht sind es einmal die Jungen dieses Mannes, die durch ihre Arbeit in deutschen Werken den Irrtum ihres Vaters berichtigen.

Soldat Kurt Herold.

Kameradschaft über das Grab hinaus

Arbeitskameraden helfen einer Kriegermutter

Im Kampf um Deutschlands Freiheit fiel der Betriebsangehörige P. Die Mutter schrieb an den Betriebsobmann, den kargen Boden ihres Eigenheimes nicht selbst urbar machen zu können. Die Hände ihres Sohnes fehlten. An einem Sonntag darauf fuhr ein Lastwagen vor. 22 Arbeitskameraden sprangen herunter, luden Hacken und Schaufeln, Karren und Gabeln ab, begannen zu arbeiten und bewältigten an einem Vormittag zehn Tonnen Gestein und ebensoviel Erde. Sie schafften fruchtbares Land. Es war ungewohnte und schwere Arbeit für alle. Aber an einem der nächsten Sonntage, als die Arbeit fortgesetzt und beendet wurde, fehlte keiner, im Gegenteil, es waren sogar 25 Mann geworden. Wo vorher ein steiniger Rücken durch das Grundstück zog, wachsen in diesem Jahre das erste Mal Kartoffeln. Was wurde erreicht? Die Brachlandaktion unterstützt. Aber vor allen Dingen Kameradschaft über das Grab hinaus bewiesen.

„Angriff auf die Ehre Japans"

Scharfe japanische Stellungnahme gegen USA.-Kriegshetze

Die japanische Zeitung „Kokumin Schimbun" weist darauf hin, daß die Angriffe, die von verschiedensten Seiten Amerikas gegen Japan gerichtet würden, in den letzten Wochen ungeheuer zugenommen hätten. Während Matsuoka nochmals in seiner letzten Rede ausdrücklich Japans friedliche Politik gegenüber den USA. und den Wunsch nach Aufrichtigkeit unterstrichen habe, fordere man in Amerika, daß Tokio bombardiert werde, ganz zu schweigen von den wiederholten antijapanischen Aeußerungen führender Persönlichkeiten und selbst Roosevelts. Dies stelle zweifellos einen ungeheuren Angriff auf die Ehre und das Prestige Japans dar und könne auf keinen Fall stillschweigend hingenommen werden. Eine derartige Auffassung, wie sie in letzter Zeit von amerikanischer Seite gegenüber Japan geäußert wurde, sei genügend Grund für einen Krieg.

*

Die Zeitung „Washington Evening Star" bringt einen Bericht seines Korrespondenten, der die von den Japanern mehrfach bombardierte Burma-Straße befahren hat und erklärte, die Straße befinde sich in einem so schlechten Zustand, daß es unmöglich sei, auf ihr Kriegsmaterial nach China zu transportieren.

Unterredung mit Pawelitsch

„Kroatien ein konstruktives Element in der europäischen Neuordnung"

Der Führer des neuen Kroatien, Pawelitsch, betonte in einer Unterredung mit italienischen Pressevertretern in Agram, „Giornale d'Italia" zufolge, daß Kroatien in seine alten zwanzig Provinzen unterteilt und seine alte Hauptstadt Bagnia Luka als Luka, ohne den türkischen Beinamen, wiedererhalten werde, während Agram die politische, moralische, wirtschaftliche, industrielle und literarische Hauptstadt bleiben soll. Kroatien werde ein konstruktives Element in der europäischen Neuordnung sein, dessen wirtschaftliche Grundlage die Landwirtschaft bilden werde. Matscheks schwerster Fehler sei es gewesen, daß er geglaubt habe, das kroatische Volk dahin führen zu können wohin es nicht gehen wollte. Er hatte vor allem keinen Glauben an das Volk und verstand dessen Aspirationen nicht. Ohne dessen gewahr zu werden sei Matschek zu einem Instrument in den Händen der Serben, Engländer, Freimaurer und Juden geworden.

Schwedisches Elektrizitätswerk vernichtet

Falun ohne Licht

Durch einen Großbrand wurde das Elektrizitätswerk in Falun am Sonnabend vernichtet. Die ganze Stadt ist ohne Licht. Die Vorführungen in den Lichtspieltheatern und öffentliche Veranstaltungen mußten abgebrochen werden. Man hofft, im Laufe des Sonntags eine Notbeleuchtung herstellen zu können.

Von der Schiffsschraube erschlagen

Alsleben (Saale). Beim Lösen eines Schiffsseiles wurde der 28 Jahre alte Steuermann Heinz Kutineck von hier in die Saale gerissen. Da er nicht wieder auftauchte, wird vermutet, daß er von der Schiffsschraube erschlagen wurde und so den Tod fand.

Lagerhaus mit Rohkaffee ausgebrannt

Durch ein nächtliches Großfeuer wurde in der Pariser Vorstadt Ivry ein Lagerhaus mit 140 000 Kilo Rohkaffee und Kaffee-Ersatz fast vollkommen zerstört. Nur ein Teil des Kaffees konnte gerettet werden. Der Schaden beläuft sich auf etwa eine Million Frank.

Rudolf Zwintscher 70 Jahre alt

Der Dresdner Komponist und Musikerzieher Rudolf Zwintscher feiert am 13. Mai in erstaunlicher Frische seinen 70. Geburtstag. Zwintscher entstammt einer Künstlerfamilie. Sein Vater war am Leipziger Konservatorium Lehrer von Rehberg, Teichmüller, Krehl und Georg Schumann, seine Brüder waren der Maler und der Schriftleiter Zwintscher. Auf einen Lehrstuhl des College of Musik in Neuyork berufen, entfaltete er in Amerika eine reiche Konzerttätigkeit, die ihn später auch nach England, Irland, Schottland Wien, Paris und Rom führte. Seit 1906 lebt er wieder in Deutschland, war Weltkriegsteilnehmer und gab 1925 sein letztes Konzert. Seitdem widmet er sich, ganz zurückgezogen, der Musikerziehung Eine reiche Fülle eigener Werke entstammt seiner Feder: symphonische Dichtungen, Kammermusik, Werke für Klavier, Gesang, Einzelinstrumente, Chorwerke und musikwissenschaftliche Abhandlungen.

6. Südosteuropa-Ferienkursus der Universität Leipzig in Bad Elster

Auch in diesem Jahr veranstaltet die Universität Leipzig den schon Tradition gewordenen Südosteuropa-Ferienkursus, den sechsten dieser Art, der vom 14 bis 30. Juli in Leipzig und im sächsischen Staatsbad Elster stattfinden wird.

Schriftleiter Walter Hieke, Bad Schandau, zugleich verantwortlich für den gesamten Inhalt. Druck und Verlag: Sächsische Elbzeitung Bad Schandau. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 7 gültig.

Amtlicher Teil

Die für morgen Dienstag, 13. 5. 1941, angesetzte Sprechstunde in der Schule an der Hans-Schemm-Straße fällt aus.

Rathmannsdorf, 12. Mai 1941.

Der Bürgermeister.

Nichtamtlicher Teil

Kurt Blumtritt
Dorothea Blumtritt geb. Sonntag
grüßen als Vermählte

Bad Schandau, Kirchstraße 251 — 12. Mai 1941 — Limbach Sa., Dorotheenstr. 8

Regina DRESDEN-A. Waisenhausstr. 22 Tel. 22944

Kabarett ★ **Künstler-Eck**

ab 16. Mai geschlossen — ab 1. Juni geschlossen

Zeitungsausgabe nur bis 18 Uhr

Schreibmaschine
neu oder gebraucht, **gesucht.** Angebote unter G. 120 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erb.

Hiob 19, 25—26

Sonntag ¼10 Uhr erlöste unser treuer Herr und Heiland meinen lieben, guten Mann und Vati

Herrn Gustav Schreiber

von seinem langen, sehr schweren, in Geduld getragenem Leiden, und er darf nun schauen, was er fest geglaubt hat.

In tiefem Weh
Frida Schreiber geb. Fischer
Marianne Schreiber
und Angehörige

Bad Schandau-Ostrau, Niederweg 22 K, den 11. 5. 1941

Die Beerdigung unseres teuren Entschlafenen findet Mittwoch, den 14.5., nachmittags 2 Uhr von der Halle aus statt.

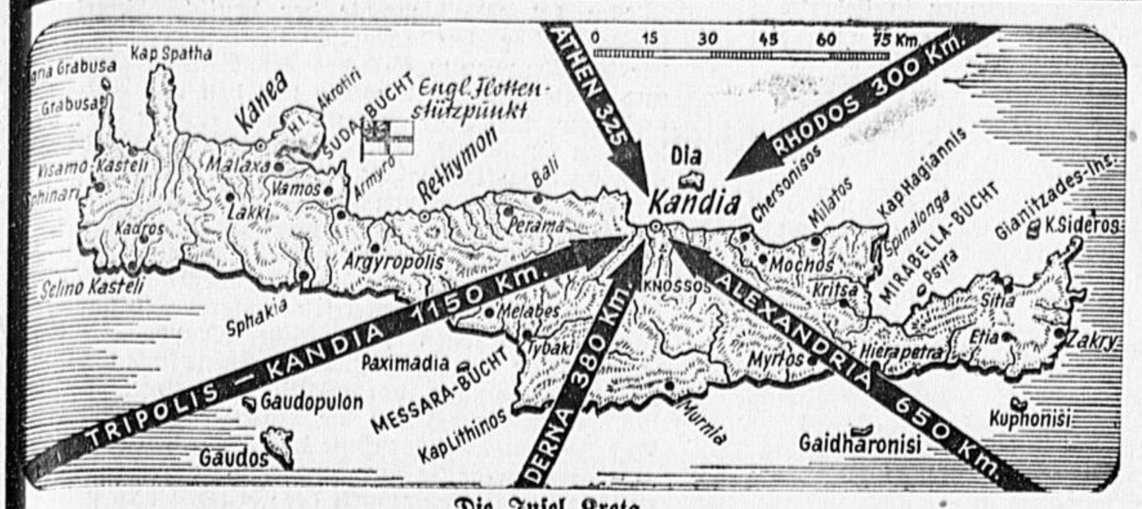
Nachdem wir heute in aller Stille die Urne unseres lieben Entschlafenen

Herrn Richard Elste

beigesetzt haben, sagen wir für die zahlreichen Beweise der Anteilnahme sowie den herrlichen Blumenschmuck unseren herzlichen Dank.

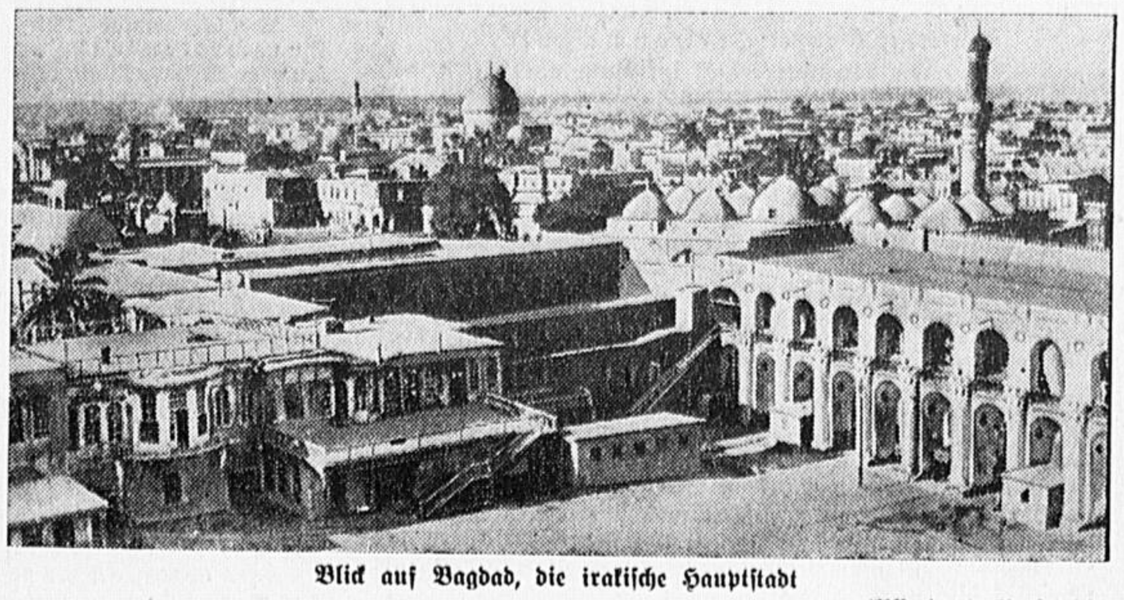
In tiefer Trauer
Emilie verw. Elste
und Kinder

Bad Schandau, 12. Mai 1941



Die Insel Kreta,

der Südspitze Griechenlands unmittelbar vorgelagert, hat durch den siegreichen Vormarsch der deutschen Truppen und die Flucht des britischen Expeditionsheeres aus Griechenland besondere Bedeutung erhalten. Kreta ist von den Briten ihrer Mittelmeerstellung als neugewonnener Stützpunkt im drohenden Niederbruch eingefügt worden. (Kartendienst Erich Zander, M.)



Blick auf Bagdad, die irakische Hauptstadt

(Associated Preß, M.)

Die Ueberreste einer von deutschen Stukas zerstörten englischen Pontonbrücke

(PK. Friedrich, Presse-Hoffmann, M.)

Bersaglieri-Flakabwehr in Nordafrika

(PK. Moosmüller, PBZ., M.)

Was geht vor auf Krannitz?

Roman von ETT VAN LOTT

Urheber-Rechtsschutz: Drei Quellen-Verlag, Königsbrück (Bez. Dresden)

Fortsetzung (Nachdruck verboten)

„Sogar ausgezeichnet, aber ich mußte wegen des Skandals mit der Frau fort."

Ich konnte mich auf nichts besinnen, sagte daher vorsichtig:

„Nun, ich werde Sie nicht verraten, das bleibt unter uns."

„Es war ja auch eine zu dumme Geschichte!"

„Lassen wir das!" sagte ich beruhigend, um ein Ende machen zu können, denn auf Einzelheiten des Skandals wollte ich mich nicht einlassen, da ich ihn ja gar nicht kannte.

„Und seit damals sind Sie hier auf dem Schlosse?"

„Nicht ganz, aber vier Jahre bin ich schon hier."

Er stand mir gegenüber und hielt das Servierbrett noch in der Hand.

„Da haben Sie also auch den Baron Hagen gut gekannt?" fragte ich.

„Ja, etwa drei Jahre, früher war er auf Reisen."

„Mich interessiert der Verstorbene und sein tragisches Ende. Ich werde Sie gelegentlich nach einigen Umständen fragen, aber das bleibt, bitte, unter uns. Ich will hier nicht als Detektiv betrachtet werden!"

„Sicher, Herr Ingenieur!"

Ich hatte den Eindruck, als ob jemand auf der Terrasse wäre, stand rasch auf und öffnete die Türe; es war aber nichts zu sehen.

„Es war sicher Frau von Lehrten", sagte Egon. „Sie geht nie zur Ruhe, bevor nicht alles schläft. Von allem muß sie wissen!" fügte er erklärend hinzu.

Aus diesen Worten sprach sehr wenig Sympathie für den „guten Geist" des Hauses, als den uns die Baronin die Hausdame vorgestellt hatte.

Ich wollte nicht weiter auffallen, trank meinen Tee aus und ging.

*

Der nächste Morgen brach wundervoll an.

Sehr zeitig war ich erwacht und fühlte mich so frisch, daß ich rasch aufstand und an das offene Fenster trat. Strahlend kam die Sonne über die Goldkoppe. Die Wälder dampften, leichte Nebel bildeten sich und zogen, oft zu grotesken Formen geballt, über die Landschaft. Eine Uhr schlug die fünfte Morgenstunde. Ich machte rasch Toilette und verließ, mit dem Fernglas ausgerüstet, das Haus.

Fröhlich und gut gelaunt stieg ich den Weg zur Goldkoppe hinan. Was wird Ada für Augen machen, wenn ich bei ihrem Erwachen nicht anwesend bin, dachte ich.

Als ich an die Weggabelung nach Sitzendorf kam, wandte ich mich nach links. Ich hatte ein Rudel Rehe entdeckt und verfolgte die Tiere mit dem Glase. Ich mochte zwei Stunden so gewandert sein, als ich eine leichte Müdigkeit verspürte, und mich auf einen Baumstamm setzte. Durch eine Waldschneise sah ich den ganzen Komplex des Schlosses mit dem Gutshofe vor mir liegen. Hinter dem nächsten Bergrücken erblickte ich den Kirchturm von Bautheim und die letzten Häuser des Ortes. Ich ergriff mein Glas und suchte die ganze Gegend ab. Der Gutshof war voller Leben, dagegen war im Schloß noch keine Bewegung zu sehen.

Es war ein wahres Vergnügen, den schönen Erdenfleck so im Morgenlicht zu betrachten, und ich beschloß, öfter so früh aufzustehen. Immer wieder zog das Schloß meine Augen auf sich. Jetzt eben sah ich dort die erste Bewegung. Eine Dame im Reitdreß ging zum Gutshof, und bald darauf sah ich sie im Schritt gegen Sitzendorf reiten. Ich stand auf, um einen besseren Blick in dieser Richtung zu erlangen, und fand bald eine Stelle, die mir Ausblick auf diesen Teil der Gegend bot.

Es dauerte eine gute Weile, bevor ich die Reiterin wieder entdeckte. Zwischen den Ährenfeldern sah ich sie plötzlich galoppieren. Es war ein schönes Bild. Das Pferd hatte sehr gute Gänge, und die Reiterin im Herrensattel saß leicht vorgebeugt. Jetzt parierte sie das Pferd und führte es im Schritt gegen einen Birkenhain. An der Waldspitze in der Richtung auf Krannitz brachte sie das Pferd zum Stehen, klopfte den Hals des Tieres und wartete.

Bald darauf kam ein Mann aus den Bäumen hervor und trat auf die Reiterin zu. Er grüßte höflich und ergriff die Zügel. Mein Glas war zu schwach, um die Züge des Mannes erkennen zu können, was ich sehr bedauerte. Die Unterredung zwischen den beiden nahm ein plötzliches Ende. Der Mann grüßte; ohne ihm die Hand zu reichen, wandte Frau von Lehrten das Pferd und ritt im Schritt auf dem Feldweg zurück. Dort verhielt sie das Pferd eine Weile, begann dann zu galoppieren und behielt diese Gangart bis knapp vor dem Gutshofe bei.

Das war nun nicht reitermäßig, denn eine alte Reiterregel heißt: „Im Schritt vom Stall, im Schritt zum Stall, das macht dem Reiter keine Gall", mit Bezug auf die Gesundheit des Pferdes. Bald darauf sah ich, wie ein Knecht das abgesattelte Pferd im Hofe herumführte. Also mußte der Verwalter wissen, daß das Tier einen harten Ritt unter sich hatte und vor dem Einstellen im Schritt geführt werden mußte. Meine Uhr zeigte etwas über acht; das war gerade die richtige Zeit, um noch zum Frühstück einzutreffen.

Im Schloß angelangt, verbarg ich mein Glas im Rock und ging auf unsere Zimmer. Ada war schon angekleidet und machte mir Vorwürfe, weil ich so lautlos verschwunden war. Ich bat sie, niemandem etwas von meinem Morgenausflug zu verraten, und wir gingen hinunter.

Nach dem Frühstück sagte ich, daß ich zur Post nach Bautheim müsse und Ada schloß sich mir an.

Ich bestellte meiner Frau einen Reitanzug; das war eine gelungene Überraschung für sie, und ich freute mich schon aufrichtig auf unseren ersten Ausritt.

Zum Frühschoppen stellten wir uns im „Adler" ein; gegen Mittag sollte uns das Schloß-Auto wieder abholen.

9. Kapitel

Auch der nächste Morgen war wieder herrlich und fand mich auf dem Beobachtungsstand mit der Aussicht auf das Schloß.

Heute sah ich die Reiterin nicht und war ein wenig enttäuscht.

Um halb acht ging Frau von Lehrten in das „alte" Herrenhaus. Zufällig bemerkte ich den Diener, der von einem Fenster des zweiten Stockwerkes aus der Dame nachsah. Nach einer kleinen Weile sah ich ihn an einem Fenster des entgegengesetzten Flügels des Schlosses wieder auftauchen. Vorsichtig, beinahe verdeckt von dem halbgeöffneten Fenster, spähte er nach dem „alten" Herrenhause hinüber. So stand er eine gute Weile ruhig und aufmerksam beobachtend. Ich merkte mir: Es war das siebente Fenster von der Ecke des linken Flügels und das erste neben dem Treppenhause am rechten Flügel. Was ihn wohl so interessieren mochte?! Knapp bevor Frau von Lehrten das Herrenhaus verließ, war er verschwunden. Ich sah ihn einige Zeit später wieder auf der Treppe.

Tief in Gedanken versunken ging ich zum Schloß hinunter. Was mochte Egon mit diesem heimlichen Spähen bezwecken? Nun, ich hatte ihn ja ein wenig in der Hand und konnte diesen Vorteil ausnützen!

Das Frühstück fand uns alle versammelt. Der Einfluß meiner Frau auf das Ehepaar Rinkh war offensichtlich ein guter. Eine fröhliche Gesellschafterin, die ihnen keine Zeit ließ, sich beständig mit dem traurigen Vorfall zu befassen — die hatte den beiden entschieden gefehlt!

Frau von Lehrten war die erste, die sich zurückzog, Hausfrauenpflichten vorschützend. Die Baronin und Ada wollten in die Stadt zur Schneiderin fahren. Ich ging auf mein Zimmer und läutete nach dem Diener Egon.

„Setzen Sie sich zu mir, ich habe Sie verschiedenes zu fragen!"

Er wollte nicht Platz nehmen, ich bestand aber darauf.

„Ich will mit Ihnen ein aufrichtiges Wort reden", begann ich und sah ihn dabei voll an. Er hielt meinem Blick ruhig stand und ich fuhr fort:

„Mich läßt das Geheimnis um den Tod Baron Hagens nicht zur Ruhe kommen, und ich möchte dazu beitragen, es aufzuklären. Sie sind bereits so lange im Hause, müssen vieles wissen, und deshalb will ich Sie fragen, ob Sie mir dabei behilflich sein möchten."

Egon sah mich eine Weile an, dann sagte er:

„Gerne! Vielleicht kann ich Ihnen einiges berichten, was Sie interessieren dürfte!"

„Es ist reine Menschenpflicht, dabei mitzuhelfen, den schweren Verdacht, der auf Baron Eugen lastet, zu beseitigen. Ich persönlich bin von seiner Unschuld felsenfest überzeugt!"

Bei diesen Worten nickte Egon, der mich die ganze Zeit sehr aufmerksam angesehen hatte, zustimmend.

„Haben Sie jetzt Zeit?" fragte ich.

„Ich kann jederzeit sagen, daß ich für Sie zu tun habe. Mein Auftrag stellt mich ganz zu Ihrer Verfügung, Herr Ingenieur."

„Gut! Dann beantworten Sie mir einige Fragen. Glauben Sie an die Schuld Baron Eugens?"

„Nein! Der ist bestimmt unschuldig!"

„Haben Sie einen Verdacht gegen irgend jemanden?"

Nach längerem Nachdenken meinte er zögernd:

„Einen ausgesprochenen Verdacht habe ich nicht, aber eine Vermutung, die jedoch so furchtbar ist, daß ich vorläufig nicht darüber sprechen möchte."

„Dann will ich auch nicht in Sie dringen, schon um selbst nicht beeinflußt zu werden. Von dem Untersuchungsrichter Dr. Gruß scheinen Sie wohl nicht viel zu halten?"

„Nein! Entweder ist er ungeeignet oder beeinflußt", sagte er mit Überzeugung.

„Ich bin Ihnen für Ihre Hilfsbereitschaft sehr dankbar! Auch ich habe schon verschiedene Beobachtungen gemacht, und nun wollen wir beide zusammenarbeiten! Mich interessiert vor allem eines: Erinnern Sie sich vielleicht, daß knapp vor Hagens Tod die Türe zum Waffenzimmer in ihren Angeln gekreischt hat?" fragte ich ihn.

Er stutzte. „Nein!"

„Sie hat aber gekreischt! Wer schmiert die Türen hier im Hause?"

(Fortsetzung folgt.)

London wird zerschlagen

Tausendfache Vergeltung. — Kilometerweites Flammenmeer.

Von Kriegsberichter Hermann Hauser.

PK. Als wir vor zwei Tagen im Rundfunk hörten, daß in norddeutschen Städten eine größere Anzahl von Zivilpersonen durch unsinnige Angriffe der RAF. getötet worden seien, packte uns die blanke Wut. „Wir werden es ihnen heimzahlen", sagte ein Staffelkamerad. Eher als wir dachten, bekamen wir Gelegenheit dazu.

Kaum legen die Schatten der Nacht ihre Schleier über den weiten Einsatzhafen, da ziehen die ersten Maschinen hoch. Wir sehen ihnen nach, wie sie schwer beladen mit verderbenbringender Last im fahlen Zwielicht entschwinden.

Noch haben wir den Kanal nicht überquert, als es aus dem Dunst vor uns, an dem sich das zarte Mondlicht bricht, rot aufquillt. Die Brandfackel an Englands Hauptstadt ist bereits hell entfacht. Nach Ueberfliegen der englischen Südküste heißt es, gut auf Nachtjäger aufpassen. Ihr Vorhaben wird ihnen durch die helle Nacht erleichtert. Dazwischen funkt die schwere Flak aus allen Rohren. Als wir uns London nähern, ist an allen Ecken und Enden der Teufel los.

Die Nacht wird an Helligkeit noch übertroffen durch das Blitzlicht explodierender Granaten und die Feuerstraßen der City. Das Auge schließt sich geblendet vor der Feuerglut, die da unten wütet.

Nördlich der Themse, im weiten Raum vom Tower bis zur Kings-Cross-Station, haben die Flammen ganze Stadtviertel erfaßt. Immer neue Fontänen aufschlagender Bomben schlagen hoch. Minute um Minute, verstärkt durch ununterbrochene Angriffe unserer Verbände, wütet das Feuer. Kilometerweit züngeln aus dem dicken, nach Südwesten abziehenden Qualm die Flammen. Da erkennt man deutlich einen Riesenspeicher, dort einen großen Häuserblock, die wie ein Haufen Schlacke ausglühen.

Wir haben die Bomben geworfen und sind bereits über das Stadtgebiet zurückgeflogen; aber die Brandnacht hält uns in ihrem Bann. Es ist, als ob der Himmel selbst in dem Feuer raucht, so rot erhellt die gleißende Glut den Horizont.

Als wir zu Hause gelandet sind und immer noch neue Maschinen auf dasselbe Ziel starten, wissen wir, daß London bis zum Morgengrauen unter dem deutschen Bombenhagel erbeben wird. Der feige Angriff auf deutsche Wohnviertel hat seine Sühne gefunden, und jede Bombe wurde tausendfach vergolten. So wird es auch in Zukunft bleiben.

Ein neues Ruhmesblatt der Geschichte

Generalfeldmarschall von Brauchitsch bei den Bezwingern der Thermopylen.

Von Kriegsberichter Kurt Neher.

PK. Ein leuchtend blaues Meer am Ufer sich auflösend zu milchweißer Brandung, die wuchtig auf den schmalen Sandstreifen aufschlägt; dahinter Berge, scheinbar zum Greifen nahe und doch viele Kilometer entfernt; Agaven, mannshohe Kakteen, niedere Bäume voll mit gelben Zitronenfrüchten, Zypressen und Eukalyptus, darüber ein strahlend blauer Himmel, durch den ein steifer West einzelne Wolken treibt. Das ist der Ruheplatz eines Panzerregiments, das im vergangenen Feldzuge im Verlaufe von 30 Marsch- und Kampftagen 2100 Kilometer zurücklegte. Noch niemals in der modernen Kriegsgeschichte hat eine Truppe eine solche Leistung vollbracht. Ueber 14 steile Gebirgspässe kletterten die mächtigen Panzerkolosse hinauf und hinunter, die in einem Gelände kämpfend sich bewegten, das schon von Natur aus eine Festung und ein Hindernis ist. Staunend blickt die Welt auf die Leistung dieser Männer, die nur zu erklären ist durch den Wert des deutschen Soldaten und die Unübertrefflichkeit des Materials, das ihm die Heimat anvertraute.

Jetzt liegt diese Kompanie, die am 24. April auf historischem Boden am Thermopylenpaß gegen überlegene englische Kräfte den Weg frei machte nach dem Peloponnes und auf die Hauptstadt Griechenlands, am Golf von Korinth und gönnt sich einige Tage Ruhe, eine Ruhe allerdings, so wie sie der Soldat versteht. Wenn einstmals die erste Sorge des Kämpfers seinem Pferd galt, so kümmern sich diese modernen Ritter des Schlachtfeldes heute um Motoren, Panzertürme, Raupen und Bolzen, von deren Funktionieren der Erfolg eines jeden Einsatzes abhängt.

Man sieht es den Männern nicht an, daß die größte Leistung der Kriegsgeschichte hinter ihnen liegt. Gesund, braunverbrannt, mit leuchtenden Augen, sind sie am Strand des Golfs von Korinth angetreten zum Besuch des Oberbefehlshabers des Heeres, Generalfeldmarschall von Brauchitsch, der sich auf einer Besichtigungsfahrt durch Griechenland befindet. Auf den schwarzen und grauen Uniformen sieht man bei vielen Panzerschützen das neue Band des Eisernen Kreuzes neben manchen verblichenen der Kameraden aus dem Feldzug in Polen, Flandern und Frankreich.

Sie sind stolz auf den heutigen Besuch des Generalfeldmarschalls. Sie wissen, daß kein Soldat der Welt sich mit ihnen messen kann und erhalten das auch durch den Mund ihres Oberbefehlshabers bestätigt. Nachdem der Generalfeldmarschall zusammen mit General Stumme und Generalmajor Fehn die Front der aufgestellten Kompanien abgeschritten hat, richtet er das Wort an die tapferen Männer, die, am weitesten nach Süden vorgedrungen, dem Engländer Schlag auf Schlag versetzten, wie sie es seit bald zwei Jahren in vielen Gefechten gewohnt sind.

Die Worte, die der Oberbefehlshaber an die Männer richtet, sind soldatisch knapp, aber doch erfüllt von anerkennender Dankbarkeit. Jeder einzelne nimmt sie tief in sich auf und freut sich jetzt erst ganz an den erfolgreich überwundenen Strapazen, aus denen die Kampfgemeinschaft der roten Teufel nur noch härter hervorgegangen ist.

„Ihr habt der Geschichte des deutschen Heeres ein neues Ruhmesblatt hinzugefügt und habt bewiesen, daß eine Panzerdivision auch unter schwierigsten Geländeverhältnissen jeden Gegner zu schlagen imstande ist. Ihr habt den Thermopylenpaß genommen und damit gezeigt, daß nichts euren Angriffsgeist hemmen kann."

Die Panzerschützen, wie sie dastehen, Offizier und Mann, den Blick auf den Oberbefehlshaber gerichtet, haben das Gefühl, als seien diese Worte für jeden einzelnen von ihnen bestimmt.

Als der Generalfeldmarschall sich von ihnen verabschiedet mit den Worten: „Ich bin überzeugt, daß ihr mit der gleichen Einsatzfreudigkeit, demselben Glauben, der gleichen Tapferkeit und selbstlosen Hingabe wie bisher kämpfen werdet, wenn der Befehl es verlangt", da klingt ihm aus Hunderten von Kehlen das „Auf Wiedersehen, Herr Generalfeldmarschall" entgegen wie ein Gruß an die ferne Heimat und ein Versprechen, auf das Deutschland sein ganzes Vertrauen bauen darf.

Parade in Bukarest

Zur Feier des Nationaltags

In Bukarest fand am Nationaltag eine Parade vor König Michael statt. Traditionsgemäß wurde vor der Parade die Beförderung der Offiziersschüler verkündet. Die Feier begann mit einem Feldgottesdienst und einer Rede des Verteidigungsministers, General Jacobitsch, an die jungen Offiziere. Die Parade begann mit dem Vorbeiflug mehrerer Geschwader der rumänischen Luftwaffe. Es folgte die Parade der Kriegsschüler und der verschiedenen Waffengattungen, die mit einem längeren Vorbeimarsch technischer Waffen endete.

Gruß aus der Heimat

Dr. Goebbels sprach zu den deutschen Seeleuten in Uebersee

Die Sendefolge „Blinkfeuer Heimat", die der Deutsche Kurzwellensender zur Betreuung der deutschen Seeleute in Uebersee seit einem Jahre zusammen mit der Auslandsorganisation der NSDAP. durchführt, konnte jetzt ihre 25. Sendung über Land und Meere in die Welt hinausschicken. Der festlichen Jubiläumssendung wohnten 500 Frauen und Angehörige von Seeleuten sowie auch Verwundete bei.

Reichsminister Dr Goebbels entbot den deutschen Seeleuten in aller Welt den Gruß der Heimat. Gewiß bedeute für jeden einzelnen von ihnen die lange Trennung von all seinen Lieben ein schweres persönliches Opfer. Aus der Bereitschaft aller zum Opfer aber erwachse der Sieg. Herzliche Worte der Anerkennung fand Dr. Goebbels auch für die Haltung der Seemannsfrauen, die heute auch ihrerseits — zumal soweit sie in luftbedrohten Städten wohnen — viele Opfer bringen müssen, nach dem Kriege aber mit berechtigtem Stolz auf die heutige Zeit werden zurückblicken können. Wenn der Sieg errungen sei, werde die Heimat auch ihren heimkehrenden Seeleuten ein verdientes, frohes Willkommen bereiten.

„Deutsches Theater in Lille" eröffnet

Geleitwort des Reichsministers Dr. Goebbels.

Am ersten Jahrestag des Feldzuges im Westen wurde in dem ehemaligen Opernhaus von Lille im Beisein eines Vertreters des Militärbefehlshabers, führender Vertreter der deutschen Militär- und Zivilverwaltung und zahlreicher Soldaten das „Deutsche Theater Lille" mit der Festaufführung von Goethes Trauerspiel „Egmont" und der dazugehörigen Beethovenschen Musik feierlich eröffnet.

Die Bedeutung dieses Tages wurde durch ein Geleitwort von Dr. Goebbels unterstrichen, in dem es u. a. heißt: „Mit der Eröffnung des Deutschen Theaters in Lille stattet die Heimat der Front einen Teil der Dankesschuld ab, der dem deutschen Soldaten für die ruhmvolle Schlacht gebührt, die er vor einem Jahr in diesem historischen Raum schlug. In der Kunst, die diese Bühne vermittelt, begegnet er einem jener hohen nationalen Werte, für die er mit der Waffe eingetreten ist."

Reichsdramaturg Ministerialdirigent Dr. Schlösser überbrachte die Grüße der Heimat und insbesondere der deutschen Künstlerschaft an die Wehrmacht und das nach Lille verpflichtete Ensemble.

Deutschland muß Kolonien haben!

Reichsminister Rust sprach in Hamburg

Die Hamburger Universität ist durch Errichtung neuer Lehrstühle für die Gebiete der künftigen kolonialen Aufgaben, insbesondere für koloniale Forstwissenschaft, Bodenkunde, Kulturtechnik, Tierzucht und Kolonial- und Wirtschaftsgeographie wesentlich erweitert worden. Aus Anlaß dieser für Hamburg bedeutsamen Maßnahme fand in der Universität Hamburg eine Feierstunde statt, bei der Reichserziehungsminister Rust über die Bedeutung der Kolonialwissenschaft für Deutschland sprach.

Der Minister gab dabei einen Vergleich zwischen der kolonialen Besitzlosigkeit Deutschlands und dem englischen Riesenbesitz. England kämpfe für das Privileg, alle Güter dieser Erde für sich mit Beschlag zu belegen, gleichgültig, ob es davon Gebrauch machen könne oder nicht. Unter dem Namen „Völkerbundmandate" habe England die deutschen Kolonien geraubt und dem deutschen Volk unerschwingliche Tribute auferlegt. Aus der Verzweiflung habe das deutsche Volk seinen Weg zu Hitler gefunden. Wiederum verlege England ihm den Weg und antworte mit seinen Vernichtungsplänen. Die einzige Forderung, die Deutschland an England stellte — die Forderung nach Rückgabe seiner Kolonien —, sei eine klare Rechtsforderung, die mit tauben Ohren von England überhört werde. Nicht über Kolonialforderungen sei es zu Auseinandersetzungen mit den Waffen gekommen und wäre es auch nicht gekommen. Nun müsse der Sieg der Waffen auch dem deutschen Volk den Zugang zu einem gerechten Anteil an den Kolonialgütern öffnen. Deutschland müsse Kolonien haben. Was wir morgen aber haben werden, müssen wir heute bereits vorbereiten. So greife die deutsche Wissenschaft schon während des Entscheidungskampfes auch auf dem kolonialen Gebiet mit der ihr eigenen gründlichen Methodik in Forschung und Lehre die künftigen Aufgaben an. Seine Hauptsorge, so sagte der Minister, sei es, rasch die Möglichkeiten zu schaffen, den jungen Akademiker für unsere zukünftigen Kolonialaufgaben heranzubilden.

Rotkreuz-Arbeit ist Dienst am Volke!
Darum fördere auch du das Deutsche Rote Kreuz!

Vor einem Jahr

Am 12. Mai machte der deutsche Angriff im Westen weiter schnelle Fortschritte. In Holland gingen deutsche Truppen westlich des Süd-Willem-Kanals vor und stellten die Verbindung mit den um Rotterdam auf dem Luftwege gelandeten Truppen her. In Belgien wurde der Uebergang über den Albert-Kanal auch nordwestlich Hasselt erzwungen. Westlich Lüttich waren unsere Truppen nördlich der Maas im Vorgehen nach Westen und drangen in die Stadt Lüttich ein. Auf der Zitadelle von Lüttich wehte bereits am Vormittag die deutsche Flagge. Westlich der Ourthe und in Südbelgien warfen unsere Divisionen in zügigem Vorgehen französische Truppen. Südlich Saarbrücken und südostwärts Zweibrücken wurden unsere Stellungen vorverlegt. Die Luftwaffe vernichtete im Kampf um die Luftherrschaft 320 feindliche Flugzeuge, unterstützte das Vorgehen des Heeres durch Großangriffe auf Truppenansammlungen und rückwärtige Verbindungen des Feindes und griff mit nachhaltiger Wirkung in den Erdkampf ein. Erneute Angriffe auf feindliche Seestreitkräfte und Transportschiffe hatten starke Wirkung.

Stiftung eines Abzeichens für Blockadebrecher.

Der Führer hat durch Verordnung vom 1. April 1941 ein Abzeichen für Blockadebrecher gestiftet. Es soll den Beliehenen eine Erinnerung an die dem Führer und Vaterland geleisteten Dienste sein und den Schiffsbesatzungen zum Ansporn dienen, ihren mit dem Abzeichen beliehenen Kameraden in Treue und Einsatzbereitschaft nachzueifern. — Weltbild (M).

„Sieg im Westen" in New York

Menschenschlangen vor den Kinos.

Seit dem 7. Mai läuft in New York der Film „Sieg im Westen", der von dem gewaltigen Triumph der deutschen Waffen über die stärkste Militärmacht Europas, Frankreich, kündet. Für die Lichtspieltheater, die den Film geben, ist ein großer Kassenschlager geworden. An den Kinokassen stehen die Menschen Schlange, die bis zu 200 Meter lang sind.

Die Besucher des Films werden sich Gedanken darüber machen, wenn sie den ehernen Tatsachen, die sie im Bild vor sich sehen, die hemmungslose amerikanische Kriegshetze gegen Deutschland gegenüberstellen. Der Film wird nicht nur für Deutschland und seine ruhmreiche Wehrmacht werben, er wird auch den Amerikanern, die sich bei all dem Kriegsrummel noch ein unbeeinflußtes Urteil bewahrt haben, bestätigen, daß jeder Gegner, der sich den deutschen Waffen in den Weg stellt, mit der Vernichtung zu rechnen hat. So wird der Film „Sieg im Westen" manches Greuelmärchen zerreißen, das die englische Propaganda in den USA. genährt hat.

Brennstoff aus — Getreide. Der Brennstoffmangel in Argentinien infolge der britischen Blockade und des Schiffsraummangels nimmt bedrohliche Formen an. Die augenblicklich noch vorhandenen Mengen reichen nur noch höchstens acht Monate. Um einer drohenden Krise zu begegnen, wird jetzt von der Staatseisenbahn und der Industrie gemahlener Mais als Brennstoff verwandt. Einzelne Fabriken haben bereits mit der Verbrennung anderer Getreidearten begonnen.

Kantate-Preis für Hanns Johst

Die zweite Kriegs-Kantate-Tagung in Leipzig — Ansprache Baldur von Schirachs

Die zweite Kriegs-Kantate-Tagung der Deutschen Buchhändler fand ihren festlichen Höhepunkt in einer Kundgebung des Deutschen Buchhandels im Neuen Theater zu Leipzig.

Oberbürgermeister Ministerpräsident a. D. Freyberg gab bekannt, daß die Stadt aus ihrer alten und großen literarischen Tradition heraus einen Kantate-Dichterpreis gestiftet habe, der alljährlich an einen Schriftsteller oder Dichter, der durch seine Person oder durch sein Schaffen in kultureller Beziehung zu Leipzig steht, für eine lyrische, epische oder dramatische Dichtung in deutscher Sprache zur Kantate-Tagung des Deutschen Buchhandels verliehen werden soll. Als ersten Preisträger verkündete er unter dem lebhaften Beifall des überfüllten Hauses den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, den politischen Dichter Großdeutschlands, der, aus Seerhausen gebürtig seiner Heimat treu verbunden ist.

Nachdem der Leiter des Deutschen Buchhandels und Vizepräsident der Reichsschrifttumskammer, Oberdienstleiter Wilhelm Baur, die Kriegsaufgaben des Deutschen Buchhandels behandelt hatte, sprach Reichsleiter Baldur von Schirach. Er huldigte einleitend dem Führer, mit dem zum erstenmal seit Luther wieder ein deutscher Mensch das deutsche Volk mit der Gewalt der deutschen Sprache für sich erobert habe, und gedachte dann der Volksdeutschen und ihrem treuen Festhalten an der deutschen Sprache.

Baldur von Schirach warf dann die Frage auf, was uns denn in unserer Zeit die Bücher bedeuten: „Jeder Deutsche wird im Hinblick auf seinen kulturellen Besitz als ein Krösus geboren. Das müssen wir unserem Volke immer wieder vor Augen stellen. Nichts ist so sehr Gemeinschaftseigentum als das kulturelle Gut eines Volkes.

Jeder deutsche Mensch besitzt die „Zauberflöte" Mozarts und besitzt Weimar. Das ist es, was wir gegen den Feind zu verteidigen haben,

was wir ihm gegenüber behaupten müssen und was in dieser gegenwärtigen Auseinandersetzung siegen muß, um das Ansehen und die Würde dessen, was Menschenantlitz trägt, zu retten, sonst kann die Nachwelt im Zeichen der Pfundnote und des Beefsteaks Radierungen Rembrandts und Notenblätter der Matthäus-Passion kiloweise als Makulatur verkaufen.

In Deutschland erhebt sich das Ingenium der Menschheit gegen ein ödes, unerträgliches Händlertum. An dieser großen Mobilisierung des Geistes, in der die Weltanschauung gegen die Geldanschauung gesetzt wird, ist jeder deutsche Mensch, jeder Soldat, jeder Junge, jeder Arbeiter, jeder Bauer, jede Hausfrau bewußt oder unbewußt beteiligt.

Zum Schluß seiner Ausführungen richtete der Reichsleiter einen Appell an die Buchhändler, den jungen unbekannten Autor zu verlegen.

Die Tagung begann mit zahlreichen Arbeitssitzungen der Arbeitsgemeinschaften, Fachgruppen und Fachschaften. Vor der Fachschaft Verlag betonte der Leiter Karl Baur, daß der deutsche Verlag im geistigen Kampf um die Formung unseres Volkes nicht nur Werkzeug sein, sondern stets bei den Vorkämpfern und bei den Gestaltern stehen müsse. Der stellvertretende Leiter der Abteilung Schrifttum im Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda, Oberregierungsrat Hein Schlecht, stellte mit Dank fest, daß der deutsche Buchhandel auf seinem Gebiet im Freiheitskampf des deutschen Volkes die größten Leistungen vollbracht hat. Die besondere Aufgabe des Verlages sei es, Werke zu erkennen, die eine Förderung verdienen. Die minderwertigen Romanreihen werden verschwinden. Ebenso müsse eine Ueberschwemmung des deutschen Buchmarktes mit Uebersetzungen verhütet werden. Das Buch rücke in die vorderste Front der Neugestaltung Europas.

In der Ordentlichen Hauptversammlung des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler konnte Vorsteher Wilhelm Baur den Präsidenten der Reichsschrifttumskammer, Staatsrat Hanns Johst, und eine Gruppe flämischer Verleger begrüßen, die sich zur Zeit auf einer Deutschlandreise befinden.

*

Hanns Johst — Leben und Werk

Wer auf der großen Straße von Dresden nach Leipzig streift, der berührt zwischen Meißen und Oschatz Seerhausen, das kleinen, stillen Flecken, in dem Hanns Johst am 8. Juli 1890 geboren wurde. Aber seine entscheidenden Jugendjahre verlebte er in Leipzig, von dessen musischem Geiste die Größten unter Dichter und Denker befruchtet worden sind. Bielefeld, die Anstalten in Bethel, waren eine weitere Station seines Lebens und Suchens. Es folgte das Studium der Medizin, die Liebe zum Schauspiel, und schließlich griff er zur Feder. Mit einem Grabbe-Drama „Der Einsame" begann sein Weg, der gekennzeichnet ist durch mehrere Romane und lyrisches Schaffen. Aber immer sind es Fragen unseres deutschen Volkes, die in seiner Seele nach Gestaltung drängen. So schenkte er uns nach dem Umsturz das Drama „Schlageter". So legte er die starke Schilderung von der Heimkehr der Volksdeutschen uns auf den Tisch. Aeußere Anerkennung solchen Schaffens wurde ihm 1935 durch die Verleihung des Preises der NSDAP. für Kunst und Wissenschaft. Seit 1933 ist er Preußischer Staatsrat und Präsident der Akademie der Dichtung. 1935 übernahm er das Amt des Präsidenten der Reichsschrifttumskammer.